

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 30. August 1983

Nr. 164 (4 542)

Preis 3 Kopeken

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

### Nur das Endergebnis gilt

Smaragdgrün liegen die Kartoffelfelder im Lenin-Sowchos da. Soweit das Auge reicht, glitzern die Wassertropfen der Beregnungsanlagen in allen Regenbogenfarben. Hier schalten und walten Viktor Fink und seine Gruppe.

Letztere besteht aus fünf Personen. Exakt und bei guter Organisation wird hier jede Arbeit verrichtet. Der Gruppenleiter Viktor Fink düngt die Felder und lockert die Zwischenreihen, Adam Braun kultiviert die Felder und behäufelt die Stauden, Alexander Eulich und Grigori Dudnjak kommen für das Begießen auf.

Laut Vertrag bewirtschaftet die Gruppe 70 Hektar Land, auf dem Kartoffeln der frühreiferen Sorte „Priekulski ranni“ gepflanzt werden. Die Gruppe hat sich verpflichtet, 185 Dezitonnen Kartoffeln je Hektar zu ernten, laut Plan sollen es 150 Dezitonnen sein. Das ist keine leichte Aufgabe. Sie erfordert vollen Kräfteinsatz und gutes berufliches Können. „Hier kommt es darauf an, die Kartoffelbauern nicht am Umfang der geleisteten Arbeiten, wie früher bei der Entlohnung nach der Menge, sondern an deren Endergebnis — den hohen Ernteerträgen — zu in-

teressieren“, sagt der Gruppenleiter.

Vertragsgemäß hängt der Verdienst jedes Mitglieds der Gruppe nicht nur von seiner Leistung unmittelbar, sondern auch von der gesamten Erzeugnismenge ab. Das hat die kollektive materielle Interessiertheit am Gesamtergebnis und an der Steigerung der Produktionseffektivität entwickelt.

Zur Steigerung der materiellen Interessiertheit an der Vergrößerung der Kartoffelproduktion und Reduzierung der Gesteungskosten wurde eine zusätzliche Entlohnung für überplanmäßige Erzeugnisse, für Verringerung der direkten Aufwendungen je Erzeugniseinheit, für Sparrung von Kraft- und Schmierstoffen sowie für eine bessere Nutzung der Technik festgelegt.

Durch die gut organisierte Qualitätsarbeit fördern die Mechanisatoren die Einführung industrieller Technologien, eines neuen Vertragssystems der Arbeitsorganisation und -entlohnung beim Kartoffelbau und die garantierte Produktion von Kartoffeln, wie es im Lebensmittelpogramm des Landes auch vorgesehen ist.

Alexander BENZ  
Gebiet Karaganda

### Aus örtlichem Rohstoff

Die Erzeugnisse der Hilfsabteilung der Versuchsstation Rusajewka sind in allen Sowchosen des Rayons gut bekannt. Aus ihnen werden in den Dörfern Wohnhäuser, Produktionsräume, Kultur- und Sozialobjekte errichtet. „Unsere Produktion sind Baumaterialien — Ziegel und Bruchsteine; wir erzeugen sie jeden Sommer“, sagt der Direktor Bronislav Maichir.

„Die Herstellungstechnologie ist einfach und billig. Die Ziegel werden aus örtlichem Rohstoff gefertigt. Wir bemühen uns, den Umfang dieser Produktion stets zu vergrößern.“

Im Vorjahr lieferte die Abteilung etwa drei Millionen Ziegel und 4500 Kubikmeter Bruchstein. Im laufenden Jahr soll der Ausstoß dieser Baumaterialien um 17 Prozent ansteigen. Während die Abteilung der Versuchsstation alle Sowchose des Rayons mit dieser Produktion beliefert, führt sie auch eigene Bauarbeiten in hohem Tempo. In den vergangenen fünf Monaten wurden hier drei Zweifamilienwohnungen ihrer Bestimmung übergeben. Bis zum Herbst will man noch sechs Dreifamilienhäuser errichten.

Eugen KUCHMANN  
Gebiet Kokschtaw



In keiner Branche der Volkswirtschaft des Landes kommt man ohne die Produktion des Taldy-Kurganer Bleakkumulatorenwerks aus. Die Nachfrage für sie wächst von Jahr zu Jahr und überflügelt das Produktionstempo.

In der Abteilung, in der man monolithische Gehäuse für LKW-Akkumulatoren aus Kunststoffen prüft, führt die Schicht der Meisterin Elvira Bayer.

Im Bild: Die Gehebinnen Taisija Selmagn und Gulnara Nurbajewa prüfen zusammen mit der Schichtmeisterin Elvira Bayer die Qualität der Fertigerzeugnisse.  
Foto: Viktor Krieger

### Kollektivvertrag effektiv

Die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitende Brigade von Anatoli Schein aus der Bauverwaltung Nr. 99, Gebiet Gurjew, in der jedermann Zweiterbele beherrscht, verbilligt um 25 Prozent die Errichtung der Häuser und übergibt sie stets vorfristig und in hoher Qualität.

Die Brigade hat in der Gebietsstadt ein Experimentgebäude gebaut und somit die Aufgabe für dreieinhalb Jahre des Planjahrfünft erfüllt.

Für die Hilfe, die die Brigade bei der Einführung des Kollektivvertrags anderen Bauabteilungen erweist, wurde sie mit der Ehrenurkunde des Ministeriums für Verkaufsanlagenbau der UdSSR ausgezeichnet.

Hans KELLER  
Gebiet Aktjubinsk

### KURZ INFORMATIV

URALSK. Die Getreidebauern des Rayons Burlinski haben in drei Tagen eine Million Pud Getreide an die Erfassungsstellen geliefert und somit die Planaufgaben des Getreideverkaufs an den Staat vorfristig erfüllt.

Einen bedeutenden Beitrag leisteten dazu der Kolchos „40. Jahrestag des Oktober“, die Sowchose „Pugatschowski“ und „Aksu“, die Kolchose „Pobeda“ und „Chleborob“.

In die Staatsspeicher wurden 11,8 Millionen Pud Getreide eingeschüttet. Die Werktätigen des Rayons ringen zur Zeit um die Lieferung von 20 Millionen Pud Getreide an den Staat.

TSCHIMKENT. Immer breiter entfaltete sich im Kardanellenwerk der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des elften Planjahrfünft. 28 Arbeiter unterstützten die Initiative der Moskauer und verpflichteten sich, die Jahresaufgaben bis zum 7. November und den Fünfjahrplan zum 115. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen.

Der Montageschlosser Viktor Usimenko, die Bohrer Valentina Bogdanowitsch, Valentina Loba-tschowa und andere Schrittmacher, insgesamt 13 Arbeiter, meldeten diesen Tage die Erfüllung der Planaufgaben des laufenden Jahres.

KUSTANAI. Die Mitglieder der Erntegruppe Peter Wolf, Paul Wolf und Woldegar Flach aus dem Sowchos Karassuski, Rayon Borowskoi, hatten im Vorjahr bei der Ernte höchste Leistungen im Gebiet erzielt. Auch in diesem Jahr verpflichtete sich das Kollektiv nicht weniger als 50 000 Dezitonnen Getreide zu Dreschen, was um 5 000 Dezitonnen mehr sein wird als im Vorjahr. Die Arbeitsgruppe von Anatoli Koschkin aus dem Budjonny-Sowchos hat sich bei der laufenden Ernte verpflichtet, ebenfalls 50 000 Dezitonnen Korn zu liefern. Eie hat die Gruppe Peter Wolf zum Wettbewerb aufgerufen.

KARAGANDA. Mit guten Arbeitsergebnissen gehen ihren Ehrentag die Aufbereiter der Fabrik „Baitamskaja“. Die Verpflichtungen, die sie zum Tag der Bergarbeiter übernommen hatten, wurden auf mehr als das Dreifache überboten. Die Volkswirtschaft erhielt etwa 17 000 Tonnen Kohlenkonzentrat zusätzlich zum Plan. Der überplanmäßige Gewinn des Betriebs belief sich auf 102 000 Rubel.

## Stabile Leistungen

Die Farmkollektive des Kolchos „Peredowik“ werden in den für das laufende Jahr übernommenen sozialistischen Verpflichtungen gut fertig. Sie erfüllten die Planaufgaben der Fleischlieferung an den Staat für das erste Halbjahr mit beträchtlichem Vorsprung und lieferten zusätzlich 100 Dezitonnen Fleisch.

Gute Ergebnisse erzielte auch das Kollektiv der Milchfarm, indem es

seit Jahresbeginn in die Annahmestellen 6 915 Dezitonnen Milch lieferte, was die Planaufgaben um 8,5 Prozent übertrifft. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchlieferung an den Staat um 329 Dezitonnen an.

Das Kollektiv der Farm erzielt allzeit stabile Milchträge und führt im sozialistischen Wettbewerb unter den Viehzüchtern des Rayons Leninski. Maßgeblich tragen zum

Erfolg die Beschmelkerinnen der Farm bei. Pauline Kurzwahl, eine Melkerin mit mehrjähriger Erfahrung, ist auch im laufenden Jahr den anderen im Wettbewerb voraus. Sie hat im ersten Halbjahr 1 560 Kilogramm Milch je Kuh erhalten und sich verpflichtet, es bis Jahresende auf 3 000 Kilogramm je Kuh zu bringen. Ihre Wettbewerbsergebnisse Rapsira Kaschkinbajewa unterstützt sie in ihrem Vorhaben.

Hans KELLER  
Gebiet Aktjubinsk

## Mehr Korn als planmäßig

Die Ernte 83 bereitet den Ackerbauern des Rayons Kamenska, Gebiet Uralsk, große Freude. Die Alt-eingessenen können sich an solch hohe Ernteerträge nicht erinnern. Der Winterweizen ergibt im Schnitt 21 Dezitonnen pro Hektar. Rund um die Uhr arbeiten die Ackerbauern, um das Getreide termin- und qualitätsgerecht einzubringen und es an die Staatspeicher zu befördern. Die Kombifahrer, Kraftfahrer und alle anderen Ernteteilnehmer steigern ihre Leistungen als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften „Über die Verstärkung der Tätigkeit zur Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin“ und die Ansprache des Genossen J. W. Andropow auf dem Treffen mit Parteiveteranen im ZK.

## Ihr Maß sind die Bestwerte

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan wandten sich an alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik mit dem Aufruf, die diesjährige Neulandernte organisiert und in hoher Qualität durchzuführen und möglichst mehr Getreide an die Heimat zu liefern. In diesen Tagen sind alle ihre Bemühungen auf die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen gerichtet, an den Staat 85,5 Millionen Pud Getreide zu liefern.

Der Weg zu hohen Getreiderträgen war niemals leicht, so auch diesmal. Drei Jahre hintereinander wurden die Felder des Gebiets von der Dürre heimgesucht. Doch allen Launen der Natur zum Trotz haben die Werktätigen der Landwirtschaft ihre Meisterschaft, straffe Arbeitsdisziplin, hohe Kultur des Ackerbaus gegenübergestellt und eine gute Ernte gezogen.

Die fortdauernde Hitze hat die Erntefristen höchst „zusammengeballt“. Das Korn wurde um 7 bis 8 Tage früher als gewöhnlich reif, deshalb gewinnt der Zeitfaktor immer mehr an Bedeutung. Rund 500 Ernte- und Transport-Komplexe — das sind über 9 000 Mähdrescher, etwa 8 000 Getreidemäher und Tausende Kraftwagen — sind zur Zeit auf dem zwei Millionen Hektar großen Getreideschlag des Gebiets eingesetzt.

Die Erntekampagne gewinnt immer mehr an Tempo. Seit den ersten Tagen der Massenernte geben die Mechanisatoren des Rayons Timirjasewo den Ton im Wettbewerb an. Ihnen steht bevor, 126 000 Hektar abzuräumen, und sie wollen die

ganze Arbeit in 15 bis 18 Tagen schaffen. In breiter Front wird die Ernte auch in den anderen Rayons geführt. „Kein Körnchen im Stroh, keine Acre auf dem Stoppelfeld!“ — so lautet die Devise aller Ernteteilnehmer auf den Feldern, Autotrasse, Tennen und in Annahmehäusern.

„Inmitten der glatten gelbgrünen Ebene ragt ein einziger Berg in den blauen wolkenlosen Himmel empor. Dieser Berg ist aus allen Abteilungen des Sowchos „Sagradowski“ gut zu sehen. Hätte jemand die Lust verspürt, an seinem Gipfel einige Zeit zu weilen, so könnte er rümpfen, wie eigentlich überall im Rayon Moskowskij, die Mähdrescher sehen, die auf den Feldern unentwegt ihre Runden ziehen. Doch wer hat in diesen Augusttagen Zeit für solche Bergtouren? Erntebewegung! Und die Gedanken und Taten aller sind darauf gerichtet.“

Menschenleer sind die Straßen in Tonkoschurawka, und das ist auch verständlich. „Das Korn ist reif, die Zeit drängt. Schließlich wollen wir alles, was auf dem Feld steht, einbringen. Monatlang haben wir für einen guten Ertrag gearbeitet. Das soll sich jetzt auszahlen, für uns, für unseren ganzen Betrieb“, meint Viktor Weigand, Leiter der hiesigen Abteilung.

Auf dieses Ziel hin arbeitet das ganze Kollektiv des Sowchos „Sagradowski“. Mit Getreide sind hier 15 650 Hektar bestellt, die Erträge sind je nach Schlägen verschieden,

doch die Mähdrescherfahrer tun alles, um die Ernte verlustlos einzubringen. Sie haben sich im Rayon bereits einen Namen gemacht. Schon seit Jahren sind sie gut bekannt und stellen auch bei dieser Ernte ihre Bereitschaft und Fähigkeit zu hohen Leistungen unter Beweis.

„Auf unsere Kombifahrer ist Verlaß“, erklärt Wassili Panferow, Parteisekretär im „Sagradowski“. „Sie sind ein gutes Gespann, junge Leute ebenso wie erfahrene Bauern, wie z. B. Johann Haas, Johann Schilde, und die drei Brüder Sowchos. Sie werden im ganzen Sowchos wegen ihres Fleißes und Könnens geachtet.“

Ja, der Ernte gilt jetzt die ganze Aufmerksamkeit aller. Doch auch andere Zweige rücken dabei nicht in den Hintergrund. Wie immer werden rechtzeitig Kühe gemolken, Rinder und Schweine gefüttert, um weitere Gewichtszunahmen zu sichern. Emsig wird auch das Futter für die salte Viehwinterung vorbereitet. Überall, an jedem Arbeitsplatz tun die vielen Vertreter der Familien Husch, Becker, Hunger, Niederhaus, Hörmann und anderer ihr Bestes, um die Heimat mit neuen Erzeugnissen zu erfreuen. Das Streben, täglich gute Ergebnisse zu erzielen, fördert den Wettbewerb, und das Maß für alle seine Teilnehmer sind stets die Bestwerte.

Erik CHWATAL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

## Sichere Erntekette Feld—Speicher

Die Ackerbauern des Gebiets Pawlodar setzen die Getreideernte zügig fort. In diesem Jahr hat sie um zwei Wochen früher als gewöhnlich begonnen. Zugleich mit dem Weizenbruch ist in den Rayons Malski und Lebjasche auch die Hirsernte in vollem Gange. Die Getreidebauern des Gebiets sind bestrebt, die Erntearbeiten schnell und verlustarm durchzuführen.

In diesen Tagen gewinnt die progressive Form der Arbeitsorganisation — der Brigadevertrag — immer mehr an Bedeutung. Nach dieser Methode arbeitet die Komso-molzen- und Jugendbrigade um Semjon Makenow. Das Kollektiv hat die Initiative gestartet, nicht weniger als 5 000 Hektar Getreide auf Schwad zu legen und die Erntearbeiten in 20 Tagen abzuschließen.

Bereits von den ersten Tagen an haben die Initiatoren ein hohes Tempo angeschlagen. Anderthalb bis zwei Tagennormen sind hier eine übliche Leistung. Die Jugendkollektive aus den Sowchosen „Sche-

sinski“, „Tschewonoukrainski“ und „Mirny“ nahmen sich an den Schrittmachern ein gutes Beispiel. Insgesamt sind im Gebiet mehr als 400 Jugend- und Familienarbeitsgruppen im Einsatz.

Eine große Hilfe leisten den Ackerbauern die Arbeiter der Stadt. Das Kollektiv des Pawlodarer Aluminiumwerks hat schon mehrere Jahre Patenschaft über fünf Agrarbetriebe der Rayons Irtyshski und Malski aus. Die Metallurgen helfen den Ackerbauern ständig bei der Frühjahrbestellung und bei der Ernte. Unter den Kombiführern des Gebiets gibt es auch nicht wenige Arbeiter der Vereinigung „Traktorenwerk W. I. Lenin“, „Eki-bastusugol“ und des Ferrolegeriewerks von Jermak. Auch in diesem Jahr steuern sie die Mähdrescher auf den Getreidefeldern des Gebiets. Schulter an Schulter mit den Ackerbauern arbeiten auch die Kraftfahrer. Die Kraftverkehrsbetriebe des Gebiets haben in diesem Jahr bei der Ernte

Michael STUBNER  
Gebiet Pawlodar

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über Maßnahmen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft“

Im Beschluß wird festgestellt, daß unser Land dank der ständigen, ungeschwächten Aufmerksamkeit seitens der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gegenüber der Entwicklung der Wissenschaft und Technik in einer historisch kurzen Frist die Höhen des Fortschritts erreicht hat.

Gemäß dem vom XXV. und vom XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Kurs auf Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist das Ausmaß der Auswertung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft wesentlich angewachsen. Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft erweitert sich.

Zugleich wird im Beschluß darauf hingewiesen, daß die Organisation dieser Arbeit im Lande noch nicht in vollem Umfang der von der Partei gestellten Aufgabe entspricht, die Vorräte unserer sozialistischen Ordnung in der Tat mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu vereinigen. Diese Frage gewinnt eine besonders aktuelle Bedeutung, weil die Entwicklung der Wissenschaft und Technik zu einer Hauptrichtung des Wettstreites zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System geworden ist.

Im Beschluß wird festgestellt, daß die Ministerien und Ämter, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik nicht die notwendige Beharrlichkeit in der Ausübung einer einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik bekunden. In vielen Ministerien und Ämtern, Vereinigungen und Betrieben ist die Verantwortung für den technischen Stand der Produktion und für die Qualität der Erzeugnisse unzureichend, die Entwicklungen der Akademie- und Zweigstellen sowie der Hochschulen werden nur wenig genutzt. Die Versuchsproduktions- und die Experimentalbasis vieler Betriebe bleibt hinter den heutigen Forderungen zurück.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik macht nicht in vollem Maße Gebrauch von den ihm eingeräumten Rechten auf Koordinierung und Kontrolle der Organisation wissenschaftlicher Forschungen sowie der Einführung ihrer Ergebnisse in die Produktion. Das Staatliche Komitee der UdSSR für Standards erhebt nicht die nötigen Ansprüche an die Ministerien und Ämter wegen der Qualität der Entwicklungen und der strengen Einhaltung der Standards, übt mangelnde Aufsicht über die Qualität der Produktion.

Das bestehende System der Bewertung der Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit der Betriebe und Organisationen beschleunigt nicht effektiv genug die Entwicklung neuer Technik, Materialien und Technologien.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR betonen, daß die wichtigste Aufgabe der Partei-, Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komso-molorgane die grundlegende Verbesserung der ganzen Arbeit zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist. Dabei gilt es, sich strikt von den Beschlüssen des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU über Fragen der kardinalen Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage einer breiten und beschleunigten Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und der fortgeschrittenen Erfahrungen in die Praxis leiten zu lassen.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik, das Staatliche Komitee für Bauwesen der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken, Maßnahmen zu realisieren zur Entwicklung des Netzes von Großvereinigungen und -betrieben, zur weiteren Konzentration des Potentials von wissenschaftlichen Forschungs-, Konstruktions- und technologischen Organisationen für die Lösung der Aufgaben, die die Befriedigung der laufenden wie auch der perspektivischen Belange der Volkswirtschaft gewährleisten. Es ist für zweckmäßig anerkannt worden, die Praxis der Organisation provisorischer wissenschaftlicher Produktionsabteilungen zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Problemen in den Vereinigungen und Betrieben zu erweitern. Vorge-sehen ist auch die Gründung ähnlicher Kollektive zur Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben von Zwischenbranchencharakter.

Die Ministerien für elektrotechnische Industrie, für Gerätebau und für Schwermaschinenbau, den Ministerräten der Unionsrepubliken, der Beiorussischen SSR und der Lettischen SSR ist gestattet, einzelne wissenschaftliche Produktionsvereinigungen zur Planung ihrer Tätigkeit im Rahmen der Branche „Wissenschaft und wissenschaftliche Betreuung“ überzuführen.

Es ist geplant, einen Komplex von Maßnahmen zu realisieren, die auf eine beschleunigte Schaffung und technische Ausstattung von Versuchs- und Experimentalbetrieben gerichtet sind. Die Aufgaben für den Bau (bzw. die Rekonstruktion) der erwähnten Objekte sind in die Fünfjahr- und Jahrespläne vorrangig aufzunehmen.

demie der Wissenschaften der UdSSR, die Ministerien und Ämter der UdSSR sowie die Ministerien der Unionsrepubliken, die Vereinigungen, Betriebe und Organisationen haben in ihrer Tätigkeit davon auszugehen, daß die Industrie in den nächsten Jahren den Ausstoß der Produktion, die ihren Kennziffern nach den besten Gegenwarts-nustern entspricht, sowie die Einführung progressiver technologischer Prozesse und auf dieser Grundlage eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Volkswirtschaft sicherzustellen hat.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die Akademien der Wissenschaften der Unionsrepubliken, die Zweigakademien der Wissenschaften müssen eine Erhöhung des Effekts der Forschungsarbeiten und eine aktive Förderung der großangelegten Einführung der wissenschaftlichen Entwicklungen in die Produktion durch Kollektive von Gelehrten gewährleisten.

Die Ministerien und Ämter sind verpflichtet, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit Fragen der technischen Umrüstung der Produktion und der Befriedigung der Belange der Volkswirtschaft an hochwertiger Produktion zu halten, entscheidende Maßnahmen zur Verstärkung aller mit der Entwicklung und Einführung neuer Technik verbundene Abschnitte zu ergreifen. Besondere Aufmerksamkeit muß der Ausbildung von Wissenschaftlern und Spezialisten, der Realisierung solcher ökonomischer und moralischer Maßnahmen gelten, die alle Teilnehmer der Erneuerung der Technik und Technologie an ihrer Entwicklung und Einführung in die Produktion interessieren würden.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beauftragten das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik, das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee für Bauwesen der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken, Maßnahmen zu realisieren zur Entwicklung des Netzes von Großvereinigungen und -betrieben, zur weiteren Konzentration des Potentials von wissenschaftlichen Forschungs-, Konstruktions- und technologischen Organisationen für die Lösung der Aufgaben, die die Befriedigung der laufenden wie auch der perspektivischen Belange der Volkswirtschaft gewährleisten. Es ist für zweckmäßig anerkannt worden, die Praxis der Organisation provisorischer wissenschaftlicher Produktionsabteilungen zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Problemen in den Vereinigungen und Betrieben zu erweitern. Vorge-sehen ist auch die Gründung ähnlicher Kollektive zur Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben von Zwischenbranchencharakter.

Die Ministerien für elektrotechnische Industrie, für Gerätebau und für Schwermaschinenbau, den Ministerräten der Unionsrepubliken, der Beiorussischen SSR und der Lettischen SSR ist gestattet, einzelne wissenschaftliche Produktionsvereinigungen zur Planung ihrer Tätigkeit im Rahmen der Branche „Wissenschaft und wissenschaftliche Betreuung“ überzuführen.

Es ist geplant, einen Komplex von Maßnahmen zu realisieren, die auf eine beschleunigte Schaffung und technische Ausstattung von Versuchs- und Experimentalbetrieben gerichtet sind. Die Aufgaben für den Bau (bzw. die Rekonstruktion) der erwähnten Objekte sind in die Fünfjahr- und Jahrespläne vorrangig aufzunehmen.

(Schluß Seite 2)

## Immer strebsam

Ein umfangreiches Produktionsprogramm hat das Kollektiv des Bau- und Reparaturabschnitts von Makinsk im laufenden Jahr zu bewältigen. In seinem Rahmen sind bereits vier Wohnhäuser und die Produktionsgebäude des Steinbruchs „Glawomskpromstroj“ renoviert worden. Zur Zeit bauen die Arbeiter am Produktionsgebäude und an der Reparaturwerkstatt für die Rayonvereinigung „Selchoschimija“ und verrichten die letzten Ausbaurbeiten an einem Mehrfa-

milienwohnhaus im Stadtzentrum. Inaugural sind seit Jahresbeginn Bauarbeiten im Werte von 461 000 Rubeln ausgeführt worden. Dabei ist auch die Arbeitsproduktivität bedeutend gestiegen.

Den großen Beitrag zur Erfüllung des Halbjahrsplans leisteten die Montagearbeiter, Zimmerleute, Tischler und Fahrer der Brigaden um A. Frolow, B. Schmidt, E. Rose und N. Alexejew. Alle Brigademitglieder beherrschen Nebenberufe und messen große Bedeutung der

rationellen Nutzung der Arbeitszeit bei. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Maurer I. Rudin und A. Delbaltow, die Putzer L. Fedossejewa und S. Tschernjak, die Tischler M. Britner und F. Miroschitschenko, die Fahrer W. Ulmer und J. Zimmermann.

Im Kollektiv schenkt man große Aufmerksamkeit der Ausbildung junger Fachkräfte. Als tüchtige Lehrlinge haben sich der Maurer N. Doban und der Tischler E. Rose bewährt. Viele ihrer ehemaligen Schüler sind heute selbständig im Beruf.

Georg SCHUSTER  
Gebiet Zelinograd

## Parlamentarier aus Kamerun in Alma-Ata

Die in der Sowjetunion auf Einladung des Obersten Sowjets der UdSSR weidende Delegation der Nationalversammlung der Vereinigten Republik Kamerun mit dem Vorsitzenden der Nationalversammlung S. Tandeng Muna, ist am 27. August in Alma-Ata eingetroffen.

Im Flughafen empfingen die Parlamentarier aus Kamerun der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR K. U. Medeubekow, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik Ch. Ch. Demessinow, die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Sch. K. Berkimbajewa und N. A. Kusnezow, der Vorsitzende des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees A. A. Kulibajew, verantwortliche Mitarbeiter des Präsidiums des Obersten So-

wjets der Republik und des Außenministeriums der Kasachischen SSR.

Am 28. August legte die Delegation an der Ruhmgedenstätte im Park der 28 Paniflow-Gardisten Blumen nieder. Die Parlamentarier Kameruns besuchten den Lenin-Palast, die Staatliche Bibliothek, das Museum der Künste, die Leistungsschau der Volkswirtschaft und besichtigten den Sportkomplex „Medeo“.

Im Kolchos „40 Jahre Kasachische SSR“, Rayon Iij, Gebiet Alma-Ata, unterhielten sich die Gäste mit den Kolchosbauern, machten sich mit der Organisation des Produktionsprozesses sowie mit der kulturellen und dienstleistungsmäßigen Betreuung der Bevölkerung bekannt. Im Alma-Ataer Baumwollkombinat besichtigten die Gäste die Produktionsabteilungen, sprachen

mit Arbeitern und Spezialisten. Die Delegation besuchte auch das Vollzugskomitee des Alma-Ataer Stadtsowjets.

Am 29. August wurde die Delegation der Nationalversammlung der Vereinigten Republik Kamerun im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR empfangen. Im Gespräch mit den Gästen berichtete der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Imaschew von den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Errungenschaften, von den Entwicklungsperspektiven der Republik, von der Tätigkeit des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Am gleichen Tag reiste die Delegation der Nationalversammlung Kameruns aus Alma-Ata nach Moskau ab.  
(KasTAG)

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Ministerien und Ämter der UdSSR sowie die Ministerie der Unionsrepubliken sind verpflichtet, in den Plänen ab 1984 die Schaffung von Kapazitätsreserven zur Vorbereitung der Produktion und zum Ausstoß neuer Arten von Ausrüstungen und Materialien vorzusehen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erkannten es für zweckmäßig an, in einigen Großvereinigungen, Betrieben und Organisationen die Planstelle eines Generalkonstruktors für die wichtigsten Arten und Systeme von Maschinen, Ausrüstungen und Geräten einzuführen.

Im Beschluß wurde die Notwendigkeit anerkannt, die Anwendung der Programmplanung bei der Entwicklung der Wissenschaft und Technik zu erweitern. Vom zwölften Planjahr an wird man wissenschaftlich-technische Unions-, Republik- (Zwischenrepublik-), Branchen- (Zwischenbranchen-)programme sowie wissenschaftlich-technische Programme der Regionen und der territorialen Produktionskomplexe entwickeln, deren wichtigsten Aufgaben in den fünfjährigen und Jahresplänen einzuschließen sind. Für die Erfüllung der genannten Programme ist die entsprechende Zuteilung von Ressourcen im Rahmen der Entwicklungs- und Ermittlungsarbeiten sowie für die Bau- und Montage-Auftragarbeiten vorgesehen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik und das Staatliche Plankomitee der UdSSR haben bei der Aufstellung der Staatspläne für 1985 und die darauffolgenden Jahre das Verzeichnis der Produktionsarten des Maschinenbaus, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, zu berücksichtigen und zu bestätigen. In die fünfjährigen und Jahrespläne sind neben den Aufgaben zur Meisterung neuer Produktionsarten auch Aufgaben zur Herstellung von Versuchsmodellen für Maschinen und -ausrüstungen, die von Prioritätsbedeutung sind, sowie von Kompletierungsteilen und Materialien für sie aufzunehmen.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für materielle Versorgung, das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik und das Staatliche Komitee der UdSSR für Standards wurden beauftragt, Hauptrichtungen für die weitere Entfaltung und Vertiefung der Zwischenbranchenspezialisierung und -kooperierung der Produktion im Maschinenbau für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 auf der Grundlage einer größtmöglichen Uniformierung der Baugruppen und Teile zu erarbeiten.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben die weitgehende Automatisierung technologischer Prozesse durch Anwendung automatisierter Werkzeugmaschinen, Maschinen und Vorrichtungen, Einheitsmodule der Ausrüstungen, Roboterkomplexe und Rechen-technik als eine der Hauptrichtungen in der Arbeit zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts festgelegt. Zu diesem Zweck wurden das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik und die Akademie der Wissenschaften der UdSSR beauftragt, unter Beteiligung der einschlägigen Ministerien und Ämter Unionsprogramme der Arbeiten auf dem Gebiet der Schaffung flexibler automatisierter Produktionsbetriebe e. b. e. Systeme automatisierter Projektierung und ihrer Nutzung in der Volkswirtschaft auszuarbeiten. Das Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Berufsausbildung, die Ministerien und Ämter, die Akademie für Volkswirtschaft beim Ministerrat der UdSSR sind verpflichtet, Maßnahmen zur Ausbildung und Umschulung von Kadern zur Schaffung der erwähnten Produktionsbetriebe und Projektierungssysteme sowie zur ihrer Bedienung einzuleiten.

Zwecks Erhöhung der Rolle der Konsumenten von Erzeugnissen an der Ausarbeitung von Plänen der Entwicklung und Herstellung neuer Technik haben die nach Erzeugnisarten leitenden Ministerien und Ämter der UdSSR auf Vereinbarung mit Ministerien — den Hauptkonsumenten der entsprechenden Erzeugnisse — perspektivische Typenreihen und Systeme von Maschinen, Ausrüstungen und anderen Technik zu entwickeln und zu bestätigen.

Die Bestätigung der technischen Aufgaben für Entwicklung neuer Erzeugnisse oder für Modernisierung der in Fertigung befindlichen, die in mehreren Zweigen genutzt werden, sowie das Einbringen von Vorschlägen zur Aufnahme und zur Einstellung ihrer Produktion werden vom Leitministerium auf Vereinbarung mit dem Konsumentenministerium verwickelt. Für die Verweigerung der Konsumenten der auf ihre Bestellung hergestellten Ausrüstungen oder für die Verzögerung der Fristen ihrer Unternehmung tragen die Auftraggeber materielle Verantwortung.

Laut Beschluß ist festgelegt, daß das Auftraggeberministerium Verantwortung für die Bestimmung von Kennziffern in den technischen Aufgaben zur Entwicklung neuer Erzeugnisarten trägt, die dem Niveau der besten modernen Muster in nichts nachstehen; für Maschinen, Ausrüstungen und Geräte, die von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, werden von der Entwicklerorganisation im Auftrag des Bedarfsträgers technische Vorschläge (Vorprojekte) entwickelt. Der vom Entwickler und vom Konsumenten bestätigte Vorprojekt ist eine unerläßliche Voraussetzung für den Beginn der Entwicklung von Erzeugnissen.

Die nach den Erzeugnissen des Maschinenbaus leitenden Ministerien und Ämter wurden beauftragt, gemeinsam mit den Auftraggeberministerien differenzierte Normativfristen ihrer Erneuerung (Modernisierung) auszuarbeiten. Ab 1986 werden in den staatlichen fünfjährigen Jahresplänen die Aufgaben in der Entwicklung neuer Arten von Maschinen, Ausrüstungen und Geräten, in der Modernisierung der bestehenden sowie die Aufgaben in der Einstellung der Produktion veralteter Erzeugnisse des Maschinenbaus auf der Grundlage der besagten Normative festgelegt.

Ab 1984 wird die Attestierung der Industrieerzeugnisse nach zwei Qualitätskategorien — der höchsten und der ersten — eingeführt. Die Erzeugnisse, die nach diesen Kategorien nicht attestiert sind, werden aus der Produktion gezogen. Dem Staatlichen Plankomitee der UdSSR wurde das Recht gewährt, die Produktion der besagten Erzeugnisse ausnahmsweise im Laufe von nicht mehr als zwei Jahren zu gestatten.

Laut Beschluß wurde festgelegt, daß die Erfüllung der Pläne und Aufgaben in der Entwicklung der Wissenschaft und Technik in die Zahl der wichtigsten Kennziffern aufgenommen wird, nach denen vor allem die Einschätzung der Resultate der Wirtschaftstätigkeit der Vereinigungen (Betriebe) erfolgt sowie die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs ausgewertet werden. Bei der Nichterfüllung dieser Aufgaben sowie bei der Produktion der Erzeugnisse nach Ablauf der Normativfristen ihrer Erneuerung (Modernisierung) werden die Prämien für Leiter von Vereinigungen (Betrieben) für die Hauptergebnisse der Wirtschaftstätigkeit um nicht weniger als 25 Prozent herabgesetzt.

Dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Preise wird das Recht gewährt, Stimulierungszuschläge zu den Großhandelspreisen für neue hocheffektive Erzeugnisse in einer Höhe bis 30 Prozent sowie Abschläge bis 30 Prozent von den Großhandelspreisen für die Industrieerzeugnisse festzulegen, die aus der Produktion zu ziehen sind.

Die Ministerien und Ämter können den ihnen unterstellten Betrieben und Organisationen ausnahmsweise gestatten, einen Teil der sich aus Gewinnabführungen bildenden Mittel der Fonds der materiellen Stimulierung Betrieben, Organisationen und Hochschulen zu übergeben, die sich an der Realisierung der wissenschaftlich-technischen Unionsprogramme beteiligen.

Das Staatliche Komitee des Mi-

nisterrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die wissenschaftlich-organisatorische und methodische Leitung der Tätigkeit der Ministerien und Ämter zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu verbessern. Zur zusätzlichen Finanzierung der Arbeiten, die im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Unionsprogramme durchgeführt werden, wird beim Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik eine von ihm verfügbare Reserve von Mitteln aus den jährlichen Abführungen von den einheitlichen Fonds für Entwicklung von Wissenschaft und Technik der Ministerien und Ämter der UdSSR geschaffen.

Im Beschluß wurde unterstrichen, daß das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Erfindertätigkeit und Rationalisatorientätigkeit und die Kontrolle der rasieren Einführung von Erfindungen in die Volkswirtschaft verstärken und die Versorgung der Entwickler neuer Technik mit Patentinformationen verbessern muß.

Das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Standards ist verpflichtet, die Forderungen an die Ministerien und Ämter der UdSSR betreffs der Vorbereitung der technischen Normativunterlagen, ihrer praktischen Nutzung, der Objektivität bei der Attestierung der Erzeugnisse nach Qualitätskategorien zu erhöhen und Maßnahmen zur Vervollkommnung und Vereinfachung der Ordnung der Ausstellung und Koordinierung technischer Unterlagen zu treffen.

Die Aufmerksamkeit der Leiter von Ministerien und Ämtern wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, die Entwürfe, die auf der Grundlage internationaler Abkommen verwickelt werden, zu realisieren und die Arbeit zur Nutzung der Errungenschaften der RGW-Mitgliedsländer in Wissenschaft und Technik zu verbessern.

Es wurde als notwendig anerkannt, in den Jahren 1985—1987 die Überführung der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen der Landwirtschaft, des Bau-, Transport- und Fernmeldewesens, der Geologie und der materialtechnischen Versorgung zum System der wirtschaftlichen Rechnungsführung bei der Organisation der Arbeiten zur Schaffung, Meisterung und Einführung neuer Technik zu verwickeln.

Zur Förderung der materiellen Interessiertheit der Teilnehmer an der Schaffung und Meisterung neuer Technik, Technologie und neuer Materialien werden ab 1985 einmalige Prämien der Ministerien und Ämter der UdSSR und der Ministerie der Unionsrepubliken zu je 3 000 bis 40 000 Rubel eingeführt.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken haben das Recht, es den Leitern, Ingenieuren, Technikern und anderen Spezialisten zu gestatten, Prämien über das festgelegte Höchstmaß hinaus auszusuchen; für die Entwicklung und Einführung neuer Technik, fortschrittlicher Technologien und Materialien, die dem gegenwärtigen technisch-ökonomischen Niveau entsprechen oder es übertreffen; für die Vergrößerung des Anteils neuer hocheffektiver Erzeugnisse am gesamten Produktionsumfang.

Beschlossen wurden auch Maßnahmen zur Verstärkung der Propaganda der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik unter weitgehender Ausnutzung der Presse, des Rundfunks, des Fernsehens, der Filmkunst sowie anderer Massenmedien.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter und Angestellten, Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker der wissenschaftlichen Einrichtungen, der Konstruktions-, Projektierungs-, Entwurfs- und Konstruktions- sowie technologischen Organisationen, Vereinigungen und Betriebe alles daransetzen werden, um die von der Partei gestellten Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft unseres Landes erfolgreich zu erfüllen.

MANCHE FANDEN es recht sonderbar: Der neue Sowchodirektor Rykunow bezog eine gewöhnliche Dreizimmerwohnung. Das geräumige Haus aber, das seine Vorgänger bewohnt hatten, sollte nun als Kinderkrippe eingerichtet werden. Im zweigeschossigen Kindergarten war es für die Kleinen zu eng geworden.

Rykunow pflegte seinen Arbeitsplatz in aller Frühe in der Reparaturwerkstatt zu beginnen. So auch an jenem Tag. Er nahm seinen Regenmantel und ging hinaus. Am Tor der Werkstatt stand ein „Niwa“ mit zerbrochenem Schrägfräser. Kaum hatte die Ernte begonnen und schon dieser erste Schaden! Die Erntetechnik war zwar der Bereich des Chelengiers. Doch diesen Posten bekleidete der junge Fachmann erst eine Woche. Da bedurfte er praktischer Hilfe und nicht einer Moralpredigt.

„Auf dem Maschinenhof steht ein alter „Niwa“, der abgebaut werden soll. Er wurde noch vor kurzem bei der Heuwerbung benutzt. Nachher aber ist sein Motor demontiert worden. Das Ruhrwerk ist auch kaputt, doch der Schrägfräser ist noch intakt. Den kann man nehmen“, sagte der Direktor zum Werkstattleiter Alexander Keil.

Dieser versprach den Schlossern, wenn diese kommen, sofort den Auftrag zu geben, und Rykunow nickte zufrieden: Die Kombine wird noch heute wieder flott gemacht und im Einsatz sein. Tempol.

Jetzt rolle sein grüner „UAS“ auf dem Steppenweg dorthin, wo die Mähdräher brummen. Sorgenvoll blickte er durchs Fenster in den Sprühen, der auch mir die Stimmung verdarb. Den ganzen Sommer hatte es nicht geregnet, und nun, da die Ernte auf Hochtour lief, schlug das Wetter um. „Je ungünstiger die Verhältnisse sind, desto mehr müssen wir uns um die verlustlose Getreideernte bemühen“, sagte Anatoli Rykunow.

Der Augusttag ist ziemlich lang. Der Sowchodirektor und ich kamen an die verschiedensten Produktionsabschnitte. Wovon die Rede auch war, die Worte „Getreide“ und „verlustlose Ernte“ fielen immer wieder. Dreißig Kombines waren im Einsatz. Unterschiedlich war der Ertrag auf verschiedenen Feldern, doch nach jedem Gespräch mit dem Direktor schien sich die Stimmung der Mechanisatoren zu heben. Leichtfertig sprach er über die Probleme nie, und gegen manche Männer wurde ein etwas schroffer Ton angeschlagen. Doch man verstand ihn richtig, seine Worte spornten die Leute an. Und in diesen Beziehungen offenbarten sich gemeinsame Interessen und gegenseitiges Vertrauen, das aus der Achtung der Menschen voneinander stammte.

Als Anatoli Rykunow die Leitung

# Feld ohne Unkraut

des rückständigen Agrarbetriebs übernahm, hatte er nicht die Absicht, sich seine Autorität um jeden Preis zu verschaffen. Er mußte sie durch seine Kenntnisse und Taten, durch Aufmerksamkeit zu den Leuten und vor allem durch Sachlichkeit erwerben.

Auch darüber wurde im Gebietspartei-Komitee gesprochen, als der Chefagronom der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Rykunow eines Tages bat, ihn als Produktionsleiter in einen rückständigen Sowchos zu entsenden. Es kam zu einem ersten Gespräch, wobei man nicht verhehlte, daß der Saatbau im Sowchos, der doch als Versuchsstation galt, ein sehr wunder Punkt sei und es auch in der Tierzucht große Schwierigkeiten gebe. In einem Jahr werde es natürlich kaum gelingen, den Betrieb auf einen grünen Zweig zu bringen.

„Einmal muß es doch geschehen, und der Gräseranbau war ja gerade das Thema meiner Diplomarbeit an der Hochschule“, erklärte der Bewerber um den Direktorenposten. Er erinnerte die Genossen daran, daß er, ehe man ihn in die Gebietsverwaltung versetzt hatte, sechs Jahre den Sowchos „Sputnik“ geleitet habe.

„Das ist uns gut bekannt“, meinte lächelnd der Sekretär des Gebietspartei-Komitees. „Und wir vertrauen Ihnen.“

Man hoffte, Rykunow werde das Problem des Gräseranbaus lösen, damit man über genügend Mengen des eigenen Samens verfüge.

Daran erinnerte er sich jetzt, weil, während er kreuz und quer über die Sowchosfelder führte, ein Vertreter aus dem Gebiet Nowosibirsk den Sowchodirektor dringend zu sprechen wünschte. Es war ein Agronom, der hier Binsenaar-grassamen ankaufen wollte. Er sei in Barnaul und im Ural gewesen, habe aber dort nichts ausgerichtet.

Als der Agronom später zufriedengestellt weggefahren war, erklärte Anatoli Rykunow:

„Solche Visiten gibt es oft. Man schiekt uns Telegramme und Briefe, und alle bitten um Samen: Esparselle, Stenkleie, Luzerne und Binsenaargras... Ohne die feste Futterbasis kann man das Lebensmittelprogramm ja nicht erfüllen. Und die gesäten Gräser sind eine Garantie für gutes Heu. Auf natürliche Gräser kann man sich bei der Dürre nicht verlassen.“

Der Sowchos heißt offiziell „Versuchsbetrieb des Forschungsinstituts für Wiesenweidwirtschaft der Ostabteilung der W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissen-

schaften der UdSSR“. Verschiedene Wissenschaftler kommen jedes Jahr aus Alma-Ata, befassen sich hier mit Forschungsarbeiten, doch das Problem des Gräseranbaus bleibt für eine beachtliche Region noch akut. Die andauernde Dürre, die das Pawlodar Irtysch-Gebiet drei Jahre nacheinander heimsuchte, brachte erste Schwierigkeiten, untergrub die Grundlage der Ökonomie des Betriebs.

Unter diesen Umständen begann Anatoli Rykunow, ein Agronom von Beruf, in diesem Frühling fast vom Nullpunkt an. Es wäre naiv anzunehmen, daß er sollte er auch siebengeschieht sein, in einem Sommer das Problem lösen werde. Doch das, was der Direktor leistet, ist immerhin beachtenswert.

Das ersrangige Problem war die Disziplin, mit der es je nach dem Wachstum der Verluste der Wirtschaft immer bergab gegangen war. Doch nicht mit durchgreifenden Disziplinarstrafen wollte er Ordnung schaffen. Zuerst mußte er mit persönlichem Elan vorgehen, mußte die große Bedeutung des Samenpflanzenbaus allen im Kollektiv klarmachen, das Interesse dafür wecken. Mit unverbesslicheren Leuten aber mußte kurzer Prozeß gemacht werden. Zehereite in der Arbeitszeit wurden resolut unterbunden und die Bummler auf Vollversammlungen streng verwahrt. Manche von ihnen kündigten oder wurden entlassen. Darunter gab es auch Leute, die sich über ihr „hartes Schicksal“ beschwerten. Doch die Kommissionen, die auf ihre Klagen hin die Fälle untersuchten, unterstützten die Sowchosleitung.

Der Direktor meinte dazu: „Ein gesundes Kollektiv kann Berge versetzen, die undisciplinierten Menschen aber hindern uns dabei.“

Und Berge gibt es in der Versuchswirtschaft „25. Jahrestag des Oktober“ fürwahr zu versetzen. Über 5500 Hektar nehmen die Grünlandsaaten ein, und sie sollen erweitert werden. Je Hektar erntete man eine Dezionne Samen, außerdem gab es Heu. Doch dieser Samenertrag ist viel zu gering, um das Problem der Versorgung der Agrarbetriebe mit Saatgut für Gräseranbau zu lösen.

Eine Steigerung der Samenenerträge sollte in der Zone des riskanten Ackerbaus durch Bewässerung der Ländereien erreicht werden, zumal die Siedlung am Irtyschufer liegt. Das hatten allerdings auch die früheren Produktionsleiter erkannt. Doch die Wanderbaukolonne Nr. 59 des Trusts

„Pawlodarwodstroj“, mit der ein Vertrag abgeschlossen worden war, hatte keine Qualitätsarbeit geleistet, und die Bewässerungsanlagen setzten wiederholt aus. Anatoli Rykunow und seine Gehilfen, die Hauptspezialisten des Betriebs, mußten in den zuständigen Rayon- und Gebietsorganen vorschreiben. Der Direktor ließ nicht locker. Freilich kostete es Nerven. Dafür wurden 420 Hektar der Grünlandsaaten — Binsenaargras und Schilnjak — zum erstenmal in der Geschichte der Versuchswirtschaft bewässert. Doch ist das nur ein kleiner Fortschritt. Ein weiterer ist die Errichtung des eigenen Kombinars für Samenreinigung, die noch in diesem Jahr abgeschlossen sein wird. Produziert man mehr Elitesamen, wächst der Gewinn, weil er zu bedeutend höheren Preisen verkauft wird: Wie die Saat, so die Ernte. Vorläufig ist man gezwungen, das Saatgut außerhalb des Betriebs aufzubereiten, wodurch die Selbstkosten der Erzeugnisse steigen.

Der technische Fortschritt an und für sich ist aber kein Allheilmittel. Anatoli Rykunow mißt dem Kaderproblem ersrangige Bedeutung bei. Seine Anstrengungen um eine feste Ordnung haben im Kollektiv Anklang gefunden, denn der Direktor ist zwar anspruchsvoll, jedoch immer gerecht und schätzt die Menschen prinzipiell nach ihren Leistungen. Kamarinid Kenschibajew hat Fachmittelschulbildung, arbeitete aber als Mechaniker. Der Direktor übertrug ihm die Leitung der Heuwerbebräde, und Kenschibajew offenbarte ausgezeichnete organisatorische Fähigkeiten. Der Heubeschaffungsplan ist erfüllt, und die Winterhaltung der Tiere — gesichert.

„Man muß unserer Jugend, den jungen Fachleuten mehr Vertrauen entgegenbringen“, meint Anatoli Rykunow.

„Mit unserem neuen Direktor kann man sehr gut auskommen“, behauptet Wladimir Tschussow, der Chefagronom des Landwirtschaftsbetriebs. „Jetzt fühlen wir alle uns irgendwie sicherer als früher. Und wenn Anatoli Nikolajewitsch gegen einige wissenschaftlose Menschen resolut auftrat, finden wir das richtig: Unkraut muß raus aus dem Feld!“

Direktor Rykunow setzt sich für ein reines Feld im direkten und im übertragenen Sinne ein. Nur so lassen sich hohe Getreide- und Grassernterträge erzielen.

Nikolai KAUF  
Gebiet Pawlodar

Friedrich Wiege (im Bild) arbeitet im Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“, Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, schon mehr als 20 Jahre lang. Der fleißige Mechaniker leistet Arbeitsleistung und ist stets unter den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs. Eine Anerkennung seiner Leistungen ist die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“, mit der er ausgezeichnet wurde.

Foto: Wladislaw Pazulin

# Arbeiterehre

Meine Begegnung mit Rudolf Miller hatte ich nicht im Voraus vereinbart. Ich mußte mich also auf den Zufall verlassen, da es sehr schwer ist, ihn anzutreffen. Übrigens, die Suche nach Miller war nicht umsonst. Er ist ein sehr beschäftigter Mann. Plätze, wo er sein kann, gibt es im Kirow-Werk übergenug.

Miller konnte im Parteikomitee sein: Er ist stellvertretender Sekretär der Parteiorganisation in der Abteilung Metallbearbeitung. Als Brigadier könnte man ihn im Büro des Abteilungschefs M. Chimoroda treffen. Hätte Miller eine Visitenkarte, so würde darauf noch ein Amt angegeben sein — Leiter der Abteilungsgruppe der Volkskontrolle. Gerade das interessierte mich besonders.

„Der Mann an seinem Platz“, so sagt man von demjenigen, der bei der Erfüllung einer Sache größtmöglich sein menschliches Wesen und sein berufliches Können offenbart. Und wenn dem Menschen diese Einschätzung zuteil geworden ist, fragt man sich schon nicht mehr, warum gerade er und nicht ein anderer diesen Posten bekleidet.

Miller ist beherrschend, ehrlich, er leitet die Gruppe der Volkskontrolle nicht aus „bürokratischer Notwendigkeit“. Diese Beurteilungen hörte ich von verschiedenen Menschen, aber ihr Wesen war immer dasselbe.

Die rote Ecke der Abteilung ist natürlich für alle da, aber als erste „bezogen“ sie die Volkskontrolleure. W. Leschkow, W. Kuschnarenko, W. Sashajew und W. Kuksa zusammen mit dem Kommunisten R. Miller. Alles tadellose Spezialisten, eben tadellose. Ihr moralisches Ansehen ruft keine Zweifel hervor.

In den Arbeitsplänen der Gruppe gibt es nicht wenige Punkte, die denen Aufgaben bestimmen: Kontrolle der technologischen Prozesse, der Aufnahme der Produktion neuer Erzeugnisse, Kontrolle der Qualität der Erzeugnisse und der Energieeinsparung. Kurzum, der Kontrolleur muß ein hochqualifizierter Spezialist sein.

Im Jahre 1981 qualifizierte der Einrichter hoher Qualifikationsstufe Rudolf Miller seine Brigade. Anfangs gab es manche Schwierigkeiten. Nicht allen gefiel es, daß die Brigade nach einheitlichem Aufbau arbeitete. Man behauptete, das Ansehen der persönlichen Meisterschaft sinke bedeutend. Und die Einrichter, das sind Menschen, die sich besonderer Achtung erfreuen. Das sind Arbeiter, die sich in einem Dutzend Berufe wie Schlosser, Fräser, Schleifer usw. gut auskennen. Nicht auf einmal wird man zu einem solchen Meister. Jetzt sind viele Schwierigkeiten überwunden. Die Begriffe „meine“ und „fremde“ Werkzeugmaschinen gibt es nun nicht mehr, jedem wurden acht automatische Werkzeugmaschinen zu-

geteilt. Millers Kollektiv zählt 18 Personen, die Brigade bedient beide Schichten.

Hohe Disziplin ist ein integrierender Charakterzug dieses Kollektivs. Millers Einrichterbrigade teilt sie nicht ein in Arbeits-, technologische oder persönliche Disziplin: Das geht in erster Linie von Rudolf Miller aus, einem sehr korrekten Menschen, der Genauigkeit und Ordnung liebt. Er ist genauso anspruchsvoll zu sich selbst wie auch zu seinen Kollegen.

Stark ist der Volkskontrolleur nicht durch unerträgliche, langweilige Bevormundung und Zurechtweisung, sondern durch Vertrauen, meint der Kommunist Miller. Die Kontrolle ist nur dann effektiv, wenn sie Selbständigkeit und „Gewissenhaftigkeit“ der Arbeiter voraussetzt. beider trifft man unter den Arbeitern auch nachlässige, die auf Kosten des Betrugs leben wollen. Ein Dreher aus der Abteilung hatte sich mehrere, von ihm nicht ausgeführte Operationen zugeschrieben. Hinter diese Schliche konnte nur ein sachkundiger Mann kommen wie es der Kommunist R. Miller ist. Auf seine Initiative nahmen die Technologen eine sogenannte Nullkorrektur vor, die die Unbegrenztbarkeit der Operationen bewies, und diese wurden annulliert. Der Schuldige wurde streng bestraft.

Ein anderes Beispiel. Die Gruppe der Volkskontrolleure führte eine Prüfung der programmgesteuerten Werkzeugmaschinen durch. Es wurde festgestellt, daß unzulässig viel Öl verrann. Das wurde in einer Akte widergespiegelt. Nach dem Eingreifen der Volkskontrolleure hörten die Verluste des wertvollen Schmierstoffes auf.

„Wir sind nicht bestrebt, die Menschen wegen Kleinigkeiten zu schikanieren oder Konfliktsituationen hervorzurufen“, sagt Rudolf Miller. „Meistens lösen wir die Fragen im Laufe der Arbeit. Für uns ist nicht die Feststellung der Mängel, sondern ihre Beseitigung wichtig.“

„Und wie verhalten sich nun die Geschädigten zu Ihnen und Ihren Kameraden?“ fragte ich interessiert. „Die Mehrheit sieht den Zweck unserer gesellschaftlichen Arbeit ein, uns unterstützen das Parteikomitee. Was die Murks betrifft, das kann es keine zwei Meinungen geben. Dagegen muß man offen und ohne Nachgiebigkeit ankämpfen. Das Werk ist unsere ureigene Sache, wo sich das Persönliche und das Gesellschaftliche verflechten. Also ist der Wunsch, alles zu besorgen, was die Entwicklung behindert, ganz natürlich. Die Ehre und die Würde des werktätigen Menschen, des Volkskontrolleurs waren und bleiben ein Unterpfand dafür.“

Bernd TIMIAN

Gebiet Nordkasachstan



# Agrarabteilung des Industriebetriebs

Im Lebensmittelprogramm der UdSSR heißt es, daß zur Erfüllung des Lebensmittelressourcen überall, wo es dazu die nötigen Bedingungen gibt, landwirtschaftliche Nebenwirtschaften in Industriebetrieben und Organisationen zu schaffen sind. Diese Agrarabteilungen sind berufen, die Gemeinschaftsverpflichtung der Arbeiter und Angestellten, ihren Bedauern, bewässerte Gemüseplantagen und Kartoffelfelder, All das ist die Nebenwirtschaft der Uralscher Maschinenfabrik „K. J. Woroschilow“, deren Erzeugnisse die Schilfbauer unseres Landes gut kennen. In der Siedlung wohnen etwa 150 Mechanisatoren, Viehzüchter und Spezialisten der Landwirtschaft. Alle sind

vollberechtigte Mitglieder des Kollektivs der Maschinenbauer. Die Nebenwirtschaft wurde bald nach der Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges zur besseren Versorgung der Betriebskassen mit Gemüse und Kartoffeln gegründet. Auf den im örtlichen Kolchos gepachteten Freiflächen legten die Betriebsarbeiter Gemüsebeete an und bauten für die Gemüsezüchter mehrere Häuschen. Mit den Jahren wuchs und erstarkte diese Nebenwirtschaft und wurde vielseitig organisiert. Man schaffte sich eine kleine Rinderherde, dann auch eine Schaf- und eine Pferdeherde an.

Anfangs wurden fast alle landwirtschaftlichen Arbeiten — von der Aussaat bis zur Ernte — von den Mitgliedern des Werkkollektivs ausgeführt. In kleineren Gruppen kamen sie der Reihe nach in die Nebenwirtschaft. Allmählich komplizierte sich deren Struktur, und die Erfahrungen zeigten, daß hier ständige Arbeiter und Spezialisten nötig waren. Und die gibt es hier jetzt. Aber wie früher helfen die Fabrikarbeiter bei der Heumähd, beim Jäten und bei der Gemüseernte.

Mit der Nebenwirtschaft macht sich ihr Direktor Jewgeni Didenko, ein Zootekniker von Beruf, bekannt.

Die Agrarabteilung des Industriebetriebs besitzt 2 507 Hektar Land. Den größeren Teil davon nehmen Ackerflächen ein. Früher war das ertragreiche Umland. Nach jahrelanger Pflege, Einbringung natürlicher und Mineraldünger in den Boden, der Einführung richtiger Saatfolgen sind es jetzt fruchtbare, auftragende Ackerflächen. Auf einem Großteil davon sind Futterkulturen — Gerste, Roggen, Mais und mehrjährige Gräser — untergebracht. Auf mehr als 50 Hektar werden alljährlich Gemüse und Kartoffeln gepflanzt.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten sind mechanisiert. Die Nebenwirtschaft besitzt 20 Traktoren verschiedener Marken mit allen nötigen Anhängegeräten. Elf Kraftwagen besorgen den Transport.

Wir gehen an soliden Kuh- und Kälberställen sowie Mastbühnen vorbei. Die Nebenwirtschaft hält 660 Rinder und eine Schafherde. Alljährlich werden neue Produk-

tionsräume errichtet. Hier werden sie höchst rationell genutzt. Haben in einem Stall, sagen wir mal, 200 Schweine überwintert, die mit Anbruch der warmen Jahreszeit in Sommerlager überführt worden sind, werden dort nach seiner sorgfältigen Reinigung und Desinfektion 5 000 Broiler-Küken untergebracht. Im Laufe des Sommers mästet man in der Nebenwirtschaft bis 40 000 Broiler und ebensoviel Enten. Im Herbst werden sie geschlachtet, das Fleisch bewahrt man in den beim örtlichen Fleischkombinat gemieteten Kühlanlagen auf. In jedem Frühjahr kauft die Nebenwirtschaft in der Brutanstalt Küken und Entlein zur Mast.

Und wie erfolgt die Verteilung der Erzeugnisse?

Diese Frage habe ich vielen Fabrikarbeitern gestellt. Der Produktionsveteran Rawil Chusainow, ein Dreher mit 20jährigem Dienstalter, antwortete mir darauf folgendermaßen:

„Im Herbst legte ich mir auf Kosten der Nebenwirtschaft einen Vorrat von 250 Kilogramm Kartoffeln an. Dasselbe tat auch die anderen Arbeiter. Alle unsere Maschi-

Kim UTELIN

# panorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

## Vor der Herbsterte

**BUDAPEST.** In den Südgebieten Ungarns begann die Vorbereitung der Herbstternteilnahme. Die Ackerbauern haben in kurzer Frist eine umfangreiche Arbeit zu leisten, nämlich die Getreide- und technischen Kulturen zu ernten, den Boden für das nächste Jahr vorzubereiten, Winterkulturen zu säen und Maßnahmen zur Vergütung des durch die Dürre zugefügten Schadens zu treffen.

In diesem Jahr wurden viel größere Flächen als im vorigen mit Stoppelnkulturen bestellt. Das wird vielen Landwirtschaftsbetrieben ermöglichen, den Plan der Futterbeschaffung zu erfüllen, ohne den Mais für Silage zu ernten, sondern ihn als Getreidekultur zu befrachten.

Hingebungsvoll arbeiten in diesen Tagen die Reparaturbrigaden der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter. Sie machen die Technik für die Herbsterte einsatzbereit. Die Landwirtschaftsbetriebe haben einen guten Fonds an Ersatzteilen angelegt. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter werden in diesem Jahr zum ersten Mal weitgehend die Funksprechverbinding zur Organisation der Feldarbeiten und zur operativen Hilfeleistung bei der Überholung von Landmaschinen einführen.

## Mit Hilfe sowjetischer Spezialisten

**ULAN-BATOR.** In der Volksmongolei wurde unter Beistand sowjetischer Spezialisten eine Bodenstation für Gewinnung meteorologischer Informationen von den Sputniks geschaffen, die zu einem Teil des Wetter- und Wasserstanddienstes der Republik geworden ist.

Die Bedeutung dieser Station kann man nicht hoch genug einschätzen. Die Auswertung der Sputnikaufnahmen des Territoriums der Republik hat bereits gute Effekte ergeben. Dank den Aufnahmen aus dem Weltraum wurden umfangreiche Materialien zur Durchführung von Forschungsarbeiten in der

## Hohe Einschätzung

Das wahnwitzige Vorantreiben des nuklearen Rüstungswettlaufs durch besonders aggressive Kreise des Imperialismus, vor allem der USA, dränge die Menschheit zu einer Katastrophe für die ganze Menschheit wäre, unterstrich Shah Mohammad Dost. Von dieser Idee sei der Vorschlag der UdSSR getragen, einen Vertrag über das Verbot der Anwendung von Gewalt im Weltraum und vom Weltraum aus gegen die Erde abzuschließen. Die Sowjetunion halte die eigentliche Idee eines Kernwaffenkrieges für Wahnsinn und die Anstiftung zu ihm für ein Verbrechen, fuhr der afghanische Minister fort.

Die Demokratische Republik Afghanistan, die unbeirrt eine friedliebende Außenpolitik durchführt, verurteilt entschieden den aggressiven militaristischen Kurs des internationalen Imperialismus und billigt die sowjetischen Friedensinitiativen, erklärte Shah Mohammad Dost. Der Minister gab ferner seiner Überzeugung Ausdruck, daß nur eine breite Unterstützung dieser Vorschläge durch die fortschrittlich gesinnte Öffentlichkeit einen dauerhaften Frieden in der ganzen Welt sichern könne.

## Riesige Autoreifendecken

**BUKAREST.** Das Kollektiv des Werks in der Stadt Drobeta-Turnu-Severin hat mit der Serienfertigung riesengroßer Autoreifendecken von 2,7 Meter Durchmesser begonnen. Sie sind für Großraumkipper, Autolader, Bulldozer, Landmaschinen und Traktoren bestimmt. Mit der Fertigung einheimischer Autoreifendecken, die in der rumänischen Ökonomie so benötigt werden, wird man auf den kostspieligen Import verzichten können.

Die Produktion von Großprofil-Reifendecken forderte von den Mitarbeitern des Bukarester Projektierungsinstituts für Chemieindustrie die Lösung einer Reihe komplizierter technischer Probleme. Sie projektieren und schufen Sonderausrüstungen, das gemäß früheren Absichten im Ausland gekauft werden sollten.

Die Produktion von Autoreifendecken in Rumänien ist wie die ganze technische Gummiproduktion des Landes in den Jahren der Volksmacht geschaffen worden. 90 Prozent des in der Republik erzeugten Kautschuks, der für die Fertigung von Autoreifen verwendet wird, wird in Betrieben produziert, die mit Hilfe der UdSSR gebaut worden sind. Die SR exportiert ihre Erzeugnisse in viele Länder, darunter auch in die Sowjetunion.



**KUBA.** Das Kombinat für Zuckerrohrernte-kombines „60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ gilt mit Recht als ein Symbol der sowjetisch-kubanischen Freundschaft. Unter technischer Mithilfe der Sowjetunion vor sechs Jahren errichtet, hat es sich in einen der größten Maschinenbaubetriebe der Freiheitsinsel verwandelt. Eine große Hilfe erweisen die sowjetischen Spezialisten den kubanischen Werktätigen auch jetzt. Etwa die Hälfte der kubanischen Stamarbeiter, Techniker und Ingenieure haben ihr Praktikum in der UdSSR gemacht.

Zur Zeit wird das Kombinat voll ausgelastet und produziert jährlich etwa 600 Maschinen.

Im Bild: (v. l. n. r.) die kubanischen Ingenieure und Techniker Hugo Jimenez, Fidel Hidalgo, der sowjetische Spezialist Valeri Ananjew aus Gomel und Juan Agilar. Foto: TASS

## Eine schwere Zeit

Alarmierende Meldungen kommen aus Sri Lanka. Die Ruhe der Inselrepublik ist durch religiöse und ethnische Auseinandersetzungen zwischen den beiden größten Volksgruppen — den Singhalesen, die 70 Prozent der Bevölkerung bilden, und den Tamilen (ca. 3 Millionen) — gestört.

Die Zusammenstöße von Anfang August forderten 300 Tote und machten 50.000 Menschen obdachlos. Allein in der Hauptstadt Colombo, konzentrierten Augenzeugen, wurden Hunderte Häuser vor allem von Tamilen zerstört und in Brand gesteckt. Die Demolierung vieler Industriebetriebe führte dazu, daß an die 150.000 Einwohner Sri Lankas zusätzlich arbeitslos wurden.

Unmittelbarer Anlaß für die Zusammenstöße war die Ermordung von 13 singhalesischen Soldaten, die den Inselnorden patrouillierten, durch tamilische Extremisten Ende Juli. Als Rache folgte die Ermordung 37 tamilischer Häftlinge in einem Gefängnis von Colombo. Der örtlichen Presse zufolge wurde dieser Mord von singhalesischen Häftlingen bei voller Duldung durch das Aufsichtspersonal verübt.

Am 29. Juli wurde auf Erlaß von Präsident Jayawardene der Ausnahmezustand in der Hauptstadt und in vielen Städten ein Ausgangsverbot verhängt. Staats- und Bildungseinrichtungen, Märkte und Geschäfte wurden geschlossen, Verkehrs-, Telefon- und Telegrafverbindungen gestört. Die Lage verschärfte sich dadurch, daß an den Pogromen Plünderer, deklarierte und kriminelle Elemente beteiligt waren. Das normale Leben der Bevölkerung war praktisch gelähmt. Erst am 7. August wurden die Be-

schränkungen des Ausnahmezustands in einigen Regionen wieder aufgehoben.

### Die Wurzeln des Streits

Auch früher kam es auf Sri Lanka zu ethnischen Auseinandersetzungen. Beispielsweise sind wohl nur die Ausmaße der jüngsten Unruhen und der Schäden für die Wirtschaft des Landes. Die jetzigen Vorgänge sind im Grunde eine der tragischsten Folgen der berüchtigten Politik des „Teile und herrsche“, die die britischen Kolonialherren viele Jahrzehnte verfolgten. Bevor Sri Lanka (früher Ceylon) 1948 die Unabhängigkeit erlangte, bekleideten die Tamilen viele Verwaltungämter, was ihnen ermöglichte, die singhalesische Bevölkerung zu kontrollieren. Nach 1948 wollten die Singhalesen sich nicht mehr damit abfinden und begannen, die Tamilen zurückzudrängen. Das seinerseits rief Unzufriedenheit bei der tamilischen Minderheit hervor. Den Tamilen mißfällt insbesondere, daß ihre Sprache nach der Verfassung 1978 nur als „nationale“ (nicht aber als Staatssprache) gilt, daß sich die Zentralregierung weigert, den Nordprovinzen der Insel, wo überwiegend Tamilen leben, Autonomie zu gewähren. Überdies werden diese Regionen weiter mit Singhalesen besiedelt.

Die Existenz diverser extremistischer Terrororganisationen in der tamilischen Volksgruppe trägt zu den Unruhen bei.

Zu großen Unruhen kam es wieder im August und September 1977. Zu dieser Zeit hatten die nationalistischen Parteien die sogenannte Vereinigte Tamilische Befreiungsfront gebildet, deren programmatische Forderung die Schaffung eines

### In wenigen Zeilen

**WASHINGTON.** US-Präsident Reagan, der die sogenannte „Nationalistische Grundgesetz“ für die Regelung des Problems dieser Region bezeichnete, erklärte in einer Funkbotschaft an die Amerikaner erneut unzweifelhaft, daß seine Administration den Expansionskurs Israels weiterhin unterstützen werde.

**MANAGUA.** Die Reagan-Administration sei direkt verantwortlich für die blutigen Verbrechen der Somoza-Büffel, die von den Vereinigten Staaten militärisch und finanziell unterstützt werden. Das erklärte Daniel Ortega, Mitglied der Nationalen Leitung der Sandinistischen Front für Nationale Befreiung, Koordinator des Leitungsrates der Regierung Nikaraguas, in Managua.

**LUANDA.** Hauptziel der andauernden Aggressionsakte des Rassenregimes Südafrikas gegen Angola sei der Sturz der legitimen Regierung, erklärte der Präsident der VR Angola, Eduardo dos Santos, auf einer Pressekonferenz in Luanda.

**BEIRUT.** Das Politbüro der Libanesischen Kommunistischen Partei hat in einer Erklärung das amerikanisch-israelische Komplott gegen Libanon verurteilt.

**DELHI.** Eine internationale regionale Abrüstungskonferenz ist in der indischen Hauptstadt zu Ende gegangen. Sie wurde auf Initiative der Vereinten Nationen im Rahmen der weltweiten Abrüstungskampagne veranstaltet, die im Juni vergangenen Jahres begonnen worden war. Die Teilnehmer des Forums, Vertreter nichtstaatlicher und gesellschaftlicher Organisationen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wissenschaftler aus 20 Ländern Asiens und des Pazifikraumes, erörterten einen breiten Kreis von Fragen, die mit dem Kampf für den Frieden und die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges zusammenhängen.

unabhängigen tamilischen Staates war. Bei den damaligen Zusammenstößen kamen über 100 Menschen ums Leben.

Jede Verschärfung der Volksgruppenunterschiede schadet der Wirtschaft des Landes natürlich spürbar. Die Brandsiftungen von Betrieben, Geschäften und Staats-einrichtungen verschärfen die auch ohnedies akute Arbeitslosigkeit. Sabotageakte gegen die Bahn, die Zerstörung von Bussen und LKWs führen zu großen Verkehrsproblemen. Überdies müssen die Behörden jedesmal Zehntausende von tamilischen Flüchtlingen, die ihre Heimatorte aus Angst vor Gewalt verlassen, woanders einquartieren.

### Feldzug gegen die Opposition

Besonders aufmerksam verfolgt die Weltöffentlichkeit jetzt auch die Aktionen der Regierung Sri Lankas gegen die linke Opposition.

Am 30. Juli verbot die Regierung Jayawardene unter Ausnutzung des Ausnahmezustandes die Tätigkeit der drei linken Oppositionsparteien — der Kommunistischen Partei Sri Lankas (KPSSL), der Front der nationalen Befreiung und der Neuen Sozialistischen Partei. In einer Rundfunkrede machte Premier Premadasa diese Parteien für die jüngsten singhalesisch-tamilischen Zusammenstöße verantwortlich.

Bei den anschließenden Verhaftungen wurden an die 150 führenden Mitglieder und Aktivisten dieser drei Parteien festgenommen. Unter ihnen der Generalsekretär des ZK der KPSSL, K. P. Silva, sowie einige namhafte Gewerkschaftsfunktionäre.

Vertreter der progressiven Weltöffentlichkeit sprechen davon, die

### Ergebnis des zunehmenden Kampfes

Die Entscheidung, den Ausnahmezustand in Chile nicht zu verlängern, die vom Innenministerium des Landes bekanntgegeben wurde, ist ein Ergebnis des zunehmenden Kampfes des Volkes gegen die faschistische Diktatur. Das erklärte Leiter der in Illegalität agierenden Sozialistischen Partei Chiles auf einer Pressekonferenz. Sie betonen, daß die wichtigsten Forderungen der Volksmassen weiterhin nicht erfüllt worden sind. Die SP Chiles werde entschieden auf den Rücktritt Pinochets und seiner Clique sowie auf Wiederherstellung der Demokratie und Gesetzlichkeit in Chile hinarbeiten.

Die Beobachter in Chile bewerten den Schritt des militaristischen Regimes als ein Manöver, das das Ziel verfolgt, der Protestbewegung Wind aus den Segeln zu nehmen und die Opposition zu spalten. Darauf ist auch das vom Regime verkündete Vorhaben gerichtet, einigen politischen Parteien legale Tätigkeit zu erlauben.

## Alarmierende Warnung

Die Erprobung der Satelliten-Abwehrwaffen, die von den USA in der nächsten Zeit durchgeführt werden soll, werde zum ersten Schritt auf dem Weg zu einem Krieg im Weltraum sein. Mit dieser alarmierenden Warnung wandte sich das Informationszentrum für militärische Probleme an die Öffentlichkeit.

In einem vom Informationszentrum veröffentlichten Bericht wird darauf verwiesen, daß der bevorstehende Start einer Antisatelliten-Rakete von Bord eines F-15-Höhenjägers die logische Folge der Bemühungen der Reagan-Administration sei, militärische Überlegenheit im Weltraum zu erlangen. Die Verfasser zitieren aus den Unterlagen des Pentagon, die in die Presse gelangten und aus denen die Absicht

## Unrealistische Haltung

Während seines Gesprächs mit einer Gruppe von USA-Senatoren verwies J. W. Andropow darauf, daß die Vereinigten Staaten bei den Genfer Verhandlungen in der Frage der Begrenzung und der Reduzierung der strategischen Rüstungen eine absolut unrealistische Position bezogen haben: Sie versuchen, die Sowjetunion zu überreden oder gar zu zwingen, die Struktur ihrer strategischen Kräfte zu zerstören, ihre Grundkomponenten zu kürzen, während man sich selbst alle Hände freihält. Da die UdSSR auf eine einseitige Abrüstung selbstverständlich nicht eingehen kann, führt diese Haltung Washingtons zum weiteren Wettrennen im Bereich der strategischen Waffen und zu einer Vergrößerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

In der Tat: Die Behauptungen von Vertretern der Washingtoner Administration, die USA führten angeblich die Verhandlungen in Genf ernst und sachlich, lägen dabei „Flexibilität“ an den Tag und streben eine „radikale Reduzierung“ der strategischen Rüstungen an, sind nichts anderes als Phrasen, die die von Grund aus unrealistische Haltung Washingtons tarnten sollen.

Das Wesen dieser Haltung besteht darin, die Sowjetunion zu zwingen, sich mit der Untergrabung der Grundlage ihrer stra-

telegischen Macht zufriedenzugeben: Auf die Reduzierung der bodengestützten interkontinentalen ballistischen Raketen mehr als um die Hälfte einzugehen, während die Vereinigten Staaten weiterhin die Möglichkeit haben werden, ihre strategische Stärke zu vergrößern. Das Ziel besteht darin, das entstandene amähernde militärstrategische Kräftegleichgewicht zu zerstören und zugunsten der USA zu verändern.

Dieses Ziel will die amerikanische Seite mit einem selektiven Herangehen erreichen, indem der Akzent auf eine Reduzierung der ballistischen Raketen gesetzt wird, während die strategischen Bombenflugzeuge, bei denen die USA eine beträchtliche Überlegenheit haben, unberührt bleiben. Nach der Idee Washingtons sollten auch Tausende von Marschflugkörpern großer Reichweite ausgeklammert werden. Selbst eine einfache Kalkulation zeigt: Die von der amerikanischen Seite vorgeschlagene Reduzierung der Zahl der Sprengköpfe auf den ballistischen Raketen um ein Drittel (von 7.500 auf 5.000) würde durch eine großangelegte Aufstellung der oben erwähnten Marschflugkörper mehrfach übertroffen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Reagan-Administration in den nächsten zehn

Jahren rund 17.000 neue nukleare Sprengsätze in das USA-Arsenal aufzunehmen beabsichtigt. Kurzum, man redet von „Reduzierungen“ und plant in Wirklichkeit eine bedeutende Vergrößerung der strategischen Rüstungen.

Die Sowjetunion stellt diesem Herangehen der USA ihre konstruktive Linie entgegen, der das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit sowie die Berücksichtigung der Interessen beider Seiten liegt. Es handelt sich um ein komplexes Herangehen, bei dem alle strategischen Trägermittel als ganze und nicht nach künstlich abgeordneten Gruppen oder Portionen begrenzt und reduziert werden. Gleichermaßen sollen auch alle Kernsprengsätze im Rahmen der für sie festgesetzten abgestimmten Höchstgrenze erfaßt werden.

Diese konstruktive und realistische Haltung würde ohne Beeinträchtigung der Sicherheit einer der Seiten zu einer realen und nicht einer vermeintlichen Reduzierung der strategischen Rüstungen, zu einer Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation und zur Verringerung der nuklearen Gefahr führen. Diese wirklich historische Chance für eine ehrliche und gerechte Vereinbarung soll nicht verpaßt werden.

Wladimir SEROW

## Griechische Initiative rief bei Washington Ärger hervor

Der von Griechenland vor kurzem unterbreitete Vorschlag, die Stationierung amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen in den westeuropäischen Ländern auf einen späteren Termin zu verschieben, hat bei Washington, das bestrebt ist, diese Waffen auf dem europäischen Kontinent um jeden Preis und so schnell wie nur möglich aufzustellen, unüberhörten Ärger hervorgerufen. Wie berichtet wird, ist der Unsterkstaatssekretär des USA-Außenministeriums für europäische Angelegenheiten, Richard Burt, mit dem griechischen Botschafter in Washington zusammengetroffen. Burt legte Protest über die Initiative der griechischen Regierung ein, die im Widerspruch zu den Plänen der Vereinten Staaten und der NATO als Ganzes steht. Die Zeitungen weisen darauf, daß gegenüber dem Botschafter „entschiedene Unzufriedenheit“ und „Befremden“ der USA-Administration im Zusammenhang mit diesem Schritt geäußert wurde.

Wie bekannt, hatte der griechische Ministerpräsident Andreas Papandreu an die Außenminister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Botschaften gerichtet,

in denen auf die Notwendigkeit einer sechsmonatigen Aufschiebung der Stationierung der Pershing-2-Raketen und der Marschflugkörper in Westeuropa verwiesen wurde. Nach Auffassung der griechischen Regierung würde dieser Schritt erleichtern, bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf eine Vereinbarung herbeizuführen. Diese Initiative hat der schwedische Ministerpräsident Olof Palme unterstützt. Der schwedische Regierungschef bewertete diese Initiative positiv und betonte, daß sein Land entschieden gegen die Pläne zur Stationierung amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite auf dem europäischen Kontinent ist. Eine ähnliche Haltung nahm auch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) ein.

Zu einer ganz anderen Reaktion kam es in einigen Hauptstädten der NATO-Länder, wo man sich beeilte, den griechischen Vorschlag abzulehnen und erneut die Treue zu den NATO-Plänen zu bekunden. Der USA-Präsident Ronald Reagan und der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland Hans-Dietrich Genscher versäumten nicht die Ge-

legenheit, aus diesem Anlaß gegen Vertreter der Friedensbewegung Ausfälle zu richten.

Als ein Versuch, auf Griechenland Druck auszuüben und dieses Land zu veranlassen, auf sein Streben zu verzichten, einen Beitrag zur Festigung der europäischen Sicherheit beizutragen, wird in Athen die Reaktion der Vereinigten Staaten auf den Appell dieses Landes aufgefaßt. Die Stationierung der neuen amerikanischen Raketenkerne wolle mittlerer Reichweite auf dem Kontinent aufzuschieben. Zu diesem Zweck war der interimistische Geschäftsträger der Vereinten Staaten in der griechischen Hauptstadt mit dem Ministerpräsidenten dieses Landes, Andreas Papandreu, zusammengetroffen.

Die demokratische Öffentlichkeit des Landes verweist darauf, daß die derzeitigen Bemühungen der amerikanischen Diplomatie einen weiteren überzeugenden Beweis für die Absicht der USA liefern, Westeuropa um jeden Preis die Raketenkerne aufzuzwingen und dieses Problem nicht am Verhandlungstisch zu lösen.



**Das ist interessant**

**JAPAN.** Ein Kurzwarenhändler aus dem kleinen japanischen Städtchen Ohara hatte auf einmal Glück. Wer hätte sonst erfahren, daß es einen gewissen Jesida Jesidji gibt, wenn er nicht eines Tages in seinem Zierteich eine seltene Naturerscheinung — einen weißen Frosch — entdeckt hätte. Das Bild dieser „Schönheit“ wurde in den Zeitungen veröffentlicht, und Delegationen aus Schulen, Kindergärten und einfach Neugierige sind jetzt häufige Besucher des Hauses des „glücklichen“ Kurzwarenhändlers...

norden bringen sollte. Zudem schickte Indien Medikamente, Lebensmittel und Kleidung.

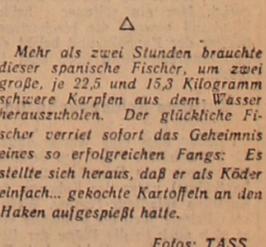
Anfang August tauchten in der Weltpresse Meldungen auf, Sri Lanka habe sich bei der Suche nach einer Lösung des „Tamilen-Problems“ angeblich um Hilfe an Großbritannien, die USA, Pakistan und Bangladesch gewandt. Die „Times of India“ verwies direkt darauf, es werde von der Möglichkeit gesprochen, ausländische Truppenkontingente nach Sri Lanka zu entsenden. In diesem Zusammenhang erklärte Narasimha Rao, die Einmischung anderer Staaten in die Vorgänge auf Sri Lanka sei unzulässig, da das die Lage noch weiter komplizieren würde.

Gewisse westliche Kreise hätten sicher nichts dagegen, die inneren Schwierigkeiten Sri Lankas zu benutzen, um dort ihre Positionen zu festigen, sich die Naturereignisse der Insel anzueignen und die Möglichkeit zu erhalten, Stützpunkte und andere militärstrategische Objekte anzulegen.

Diesen Zielen dienen indirekt Behauptungen der westlichen Propaganda, die Regierung Sri Lankas sei nicht imstande, die Lage im Lande wieder unter Kontrolle zu bekommen. Mit solchen Äußerungen soll bei der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt werden, die Regierung Jayawardene könne ohne die Heranziehung äußerer Kräfte Ruhe und Ordnung im Lande nicht wiederherstellen. Kürzlich wurde wegen der Verbreitung solcher aufhetzerischer Materialien der amerikanische Journalist Stewart Slavin aus Sri Lanka ausgewiesen.

Das Volk Sri Lankas macht heute schwere Tage durch. Seine Freunde möchten glauben, daß ein Ausweg aus der Krise bald gefunden wird, daß Blutvergießen und Pogrome durch Frieden, politische Stabilität und nationale Harmonie im Land der Singhalesen und Tamilen abgelöst werden.

Mehr als zwei Stunden brauchte dieser spanische Fischer, um zwei große, je 22,5 und 15,3 Kilogramm schwere Karpen aus dem Wasser herauszuholen. Der glückliche Fischer verriet sofort das Geheimnis eines so erfolgreichen Fangs: Es stellte sich heraus, daß er als Köder einfach... gekochte Kartoffeln an den Haken aufgespießt hatte.



Fotos: TASS



(„NZ“)

# Briefe an die Freundschaft

## Lebenswahre Geschichten

Jetzt habe ich Nelly Wackers letztes Buch „Nelken für dich“ gelesen. Ich konnte mich nicht lösen von der Lektüre, bis ich die letzte Seite erreicht hatte. Es sind lebensnahe und wahre Geschichten, die über das Schicksal vieler Frauen erzählen, die während des verfluchten Krieges ihres Glückes beraubt wurden. Sie lebten jedoch weiter, und ihr Tun und Lassen ist einem nah und gut verständlich.

Besonders hervorzuheben ist die kurze Erzählung „Briele aus der Nacht“. Ja, so war es: Finstere Nacht verbreitete sich über unser Heimatland, als die Hitlerhorden hier eindringen, mit Feuer und Verheerung, Mord und Totschlag. Aus den Bringen der beiden sich liebenden jungen Leute erstehen vor uns wahre Helden mit den besten Zügen der Sowjetmenschen, die ihren Idealen treu bleiben in der schweren Prüfung jener Zeit.

In dem Buch findet auch der junge Leser einen guten Rat, wie man sich zur Beschließung verhalten soll. So manches nützlichen Fingerzeig gibt es darin für angehende Lehrer. Die Sprache der Erzählungen ist auf den ersten Blick einfach, aber bildhaft und ausdrucksreich.

Ich bin glücklich, daß ich das Buchlein besitze und da immer wieder hineinsehen kann in meinen Mußstunden.

Erna MAIER

## Dem Herzensruf zuzufolge

Die Komsomolzin Tatjana Konrad ist 21 Jahre alt. Obgleich sie in der Schulfabrik von Frunse erst zwei Jahre arbeitet, war sie schon mehrmals Siegerin im sozialistischen Wettbewerb. Tatjana genießt im Kollektiv allgemeine Liebe und Achtung dank ihrem Fleiß und Fröhsinn. Jedoch nur wenige wissen, daß von Tanjas monatlichem Arbeitslohn regelmäßig 20 bis 40 Rubel an den Friedensfonds überwiesen werden.

Was war der Anlaß für solch ein edles Tun?  
„Noch während des Studiums an

der Fachschule“, erinnert sich Tanja, „bekam ich die Aufgabe, einen Vortrag über das Leben der Arbeiter in den lateinamerikanischen Ländern zu halten. Und als ich der Sache auf den Grund ging, packte mich Entsetzen: Armut, Krankheiten, hohe Kindersterblichkeit — das ist das Schicksal der Menschen in diesen Ländern.“ Tatjana begann ernstlich über ihre Bürgerpflichten, über die Probleme der Gegenwart und über ihre Einstellung zum Leben nachzudenken.

Geteiltes Leid ist halbes Leid. Daher sagte sie ihrer Mutter, sie wolle der Friedensbewegung tatkräftig beistehen. Die Mutter billigte ihren Entschluß mit den Worten: „Richtig! Tanja! Folge dem Ruf deines Herzens.“

„Ich bin glücklich“, sagt Tanja, „wenn ich daran denke, daß auch mein bescheidener Beitrag zusammen mit den Anstrengungen anderer Sowjetmenschen der Festigung des Friedens dient. Ich bin im Frieden aufgewachsen und wünsche auch für meine Kinder ein Leben im Frieden und Freundschaft mit den Völkern aller Welt. Doch für den Frieden muß man kämpfen. Wir Sowjetmenschen müssen durch unsere Arbeit die Friedensinitiativen unseres Staates unterstützen. Das ist meine Ansicht!“

Wladislaw KIRSCH

## Wir würden ihre Verse gern lesen

Im ersten Band der „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ hat Woldemar Ekert die Dichterin und Übersetzerin Elisabeth Kuhlmann erwähnt. In der „Freundschaft“ wurde ihr ein ausführlicher Beitrag von Albert Herr gewidmet. Er gewährt uns einen Einblick in ihr Leben, und der Leser bekommt ein klares und beeindruckendes Bild. Was für einen Fleiß, welche Energie legte sie als Kind an den Tag, um Fremdsprachen zu erlernen! Welche Begabung bei einem Mädchen! Solche Artikel sind sehr nützlich, sie erwecken bei den Lesern großes Interesse. Wir möchten gerne auch die Werke von Elisabeth Kuhlmann lesen. Mir ist auch eine Unstimmigkeit aufgefallen: Woldemar Ekert bestatigt z. B. daß Elisabeth 14 Sprachen beherrschte, und bei Albert Herr sind es nur elf. Wie war es in der Wirklichkeit?

Jakob KÄMPF

Kabardinisch-Balkarien

# Die Persönlichkeit in Betracht ziehen

„Lehrt das Kind lieben — und ihr werdet ihm alles beibringen.“ Diesen Gedanken äußerte Juri ASAROW, Doktor der pädagogischen Wissenschaften. Im Gespräch mit dem APN-Korrespondenten Jelena PERTSCHENOK über Probleme der moralischen Erziehung der Kinder.

In einem ihrer Artikel heißt es, daß die Distanz, d. h. Maß der Annäherung des Erziehers und der Persönlichkeit des Kindes in der Erziehung eine entscheidende Rolle spielt. Jedoch hat einer der Begründer der sowjetischen Pädagogik — Anton Semjonowitsch Makarenko seine Hoffnungen nicht in die Persönlichkeit, sondern in das Kollektiv gesetzt.

Makarenko war tatsächlich kein Vertreter der „gepauerten Pädagogik“. Aber dabei darf man nicht vergessen, daß er selbst ein unübertroffener Meister des individuellen Einwirkens war. Ich werde nicht fehlgehen, wenn ich behaupte: Die sowjetische Pädagogik kennt nicht das Dilemma — Kollektiv oder Persönlichkeit. Sie berücksichtigt beides.

Der englische Pädagoge Cook behauptet: Will man erziehen lernen, muß man die ganze Pädagogik wegworfen und sich durch Spiel ersetzen. Was meinen Sie dazu?

Ich teile diese Meinung nicht, obwohl ich überzeugt bin: ohne Spiel gibt es keine Erziehung. Das improvisierte Spiel, das sportliche und andere machen das Leben der Kinder erst richtig interessant und schöpferisch. Aber neben dem Spiel, bei dem die Kinder miteinander gesellig verkehren, muß noch etwas dazukommen, das auf tiefen Erlebnissen beruht, anderenfalls kann sich ein noch so schönes Spiel in Formalismus verwandeln.

Viele sind der Meinung, daß es vollkommen genüge, das Leben des Kindes richtig zu organisieren, es zu seinen Kräften angemessener Arbeit anzuhelfen, und dann gehe alles in Ordnung.

Das stimmt nicht ganz. Wenn das Kind Würfel zusammenleben kann, heißt es noch nicht, daß ihm Liebe zur Arbeit aneignet ist. Eben so ist es auch mit der Innenwelt, da geschieht auch nichts von selbst. Das ist eine komplizierte und schwere Arbeit des Herzens, der Seele, des Verstandes. Deshalb würde ich sagen: Lehrt das Kind lieben, und ihr werdet ihm alles beibringen!

Ihre Schlußfolgerung fällt unerwartet aus.

Gut, wollen wir sie überprüfen. Sagen wir, wenn die Arbeit einen nicht beseelt, was ist dann solch eine Arbeit wert? In der Arbeit muß das Kind die ganze Fülle des menschlichen Glücks, die Fülle der Liebe zum Mitmenschen erleben — dabei spielt keine Rolle, von dieser

Mensch ist: Vater, Oma, ein Freund, die Lehrerin oder das ganze Schülerkollektiv. Denn der Sinn des Menschenlebens liegt eben darin, daß man nicht für sich allein lebt, sondern auch für die anderen. Eine sehr gekränkte Frau klagte: „Ich habe meiner Tochter alles gegeben, habe auf alles verzichtet, um sie zufriedenzustellen, und sie erwidert es mir nur mit Undank.“

Das ist wirklich ungerecht. Aber das Kind darf seine Bedürfnisse nie auf Kosten anderer befriedigen. Das wird sich auf seinen Charakter schädlich auswirken.

Die Wurzeln der Herzlosigkeit der Kinder sind oft die Folge dessen, daß die Kinder das Unglück, die Einsamkeit und andere tiefe Regungen der Erwachsenen instinktiv nicht wahrnehmen wollen. Die Kinderpsychik wird nur dann richtig gesund sein, wenn sie durch die Teilnahme am fremden Leid geformt wird. Aber keinesfalls nach dem Schema: Ich kauf dir eine neue Jacke — du schenkst mir deine Herzensgüte. Es ist Pflicht der Eltern, den Kindern solche Charaktereigenschaften anzuerziehen wie Herzgüte und Großzügigkeit. Aber wenn Sie dem Kind eintrüben werden, „Sei gut!“ und es dabei prügeln, dann wird das unbedingt zu negativen Ergebnissen führen.

Was muß auf dem ersten Platz stehen — Strenge oder Güte? Diese Frage hat die Menschen schon seit eh und je in zwei Lager geteilt. Wo liegt die Wahrheit?

Die wahre Pädagogik berücksichtigt stets die Persönlichkeit des Kindes. Mit seinen Gegnern polemisierend, schrieb der bekannte sowjetische Pädagoge Wassili Alexandrowitsch Suchomlinski: „Ich bin nicht einverstanden damit, daß man ein Kind mit Umsicht lieben muß, in der Furcht, daß Menschlichkeit, Zärtlichkeit und Herzgüte eine gewisse Gefahr in sich bergen. Ich bin überzeugt, daß man einen wahren Menschen nur durch Humanität, Zärtlichkeit und Güte erziehen kann.“

Die Herzlichkeit und der Glaube an das Gute im Menschen schließen keinesfalls die Strenge und Verantwortung sowie Respektierung der Würde des Kindes aus. Eben diese Traditionen entwickelt und fördert die sowjetische Pädagogik.



## Phosphoritvorkommen entdeckt

Ein abbauwürdiges Phosphoritvorkommen ist von Geologen zum erstenmal im Nordwesten der Ukraine entdeckt worden. Die Lagerstätte befindet sich in einer Tiefe von 15–20 Metern, was den Abbau im Tagebauverfahren ermöglicht.

Der Minister für Geologie der Ukraine, Nikolai Gawrilenko, sagte gegenüber TASS: „Nach bisherigen Einschätzungen der Fachleute belaufen sich die Vorräte an Phosphorit in der neuen Lagerstätte auf Dutzende Millionen Tonnen. Der Abbau der Lagerstätte wird es ermöglichen, den Transport von Phosphorit aus entlegenen Gebieten des Landes beträchtlich zu reduzieren. Das ist für die Wirtschaft der Republik von besonderer Bedeutung, denn der Ackerboden umfaßt hier eine Fläche von rund 35 Millionen Hektar.“

Die Entdeckung ist nicht nur für die Wirtschaft des Landes besonders wertvoll, sie bringt neue wissenschaftliche Erkenntnisse und zwingt die Wissenschaftler, ihre Vorstellungen über die Perspektivität des ukrainischen kristallinen Schiltes zu revidieren.

möglichen, den Transport von Phosphorit aus entlegenen Gebieten des Landes beträchtlich zu reduzieren. Das ist für die Wirtschaft der Republik von besonderer Bedeutung, denn der Ackerboden umfaßt hier eine Fläche von rund 35 Millionen Hektar.“

Die Entdeckung ist nicht nur für die Wirtschaft des Landes besonders wertvoll, sie bringt neue wissenschaftliche Erkenntnisse und zwingt die Wissenschaftler, ihre Vorstellungen über die Perspektivität des ukrainischen kristallinen Schiltes zu revidieren.

## Flexible Geräte für Kohleabbautechnik

Die Serienproduktion von Fernsteuerungsgeräten für Kohleabbautechnik ist in der Sowjetunion aufgenommen worden. Das tragbare Steuergerät kann mehrere Dutzend Meter von einem im Einsatz befindlichen Aggregat entfernt außerhalb der Staubzone installiert werden. Der Hauptvorteil der neuen Geräte besteht darin, daß sie bei allen Grubenkombines verwendet werden können.

Wie im Ministerium für Kohleindustrie der UdSSR gegenüber TASS mitgeteilt wurde, sei ein Fünftel der Abbaukombines und der Bohrgeräte, die in diesem Industriezweig einge-

setzt würden, mit Automatisierungsmitteln versehen und könnten ferngesteuert werden. Die Serienfertigung von Automatisierungsmitteln werde es in der nächsten Zeit ermöglichen, die Arbeit vieler Maschinenführer unter Tage zu erleichtern.

Dutzende Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Landes arbeiten an der Entwicklung der Technik, die den Menschen unter Tage ersetzen sollte. Kürzlich sei die Erprobung einer Kombe mit dem Abbau dünner Flöze, die für das Donezkohlenbecken kennzeichnend seien, zu Ende gegangen. Bemerkenswert sei dabei, daß diese Ma-

## Weiterer Schritt zur gesteuerten Kernfusion

Einen weiteren Schritt in Richtung auf eine gesteuerte Kernfusion sind sowjetische Wissenschaftler am Moskauer Physikalischen Institut „Lebedew“ vorangekommen. Wie TASS bei dem Institut erfährt, gelang es ihnen, bei Experimenten an der Laser-Thermonuklearanlage „Delphin“ unter Leitung von Akademienmitglied Nikolai Bassow, das thermonukleare Target auf ein Dreißigtausendstel seines Umfangs zu komprimieren. Daraus resultiert die Möglichkeit, den Umfang der sphärischen Targets auf ein Zweihundertstel zu verringern.

## Neue Filme

„Dieser Streifen ist dem Kriegsthema, dem entbehrungsvollen Leben meiner Altersgenossen gewidmet, für die der Krieg Kindergärten und Schule zugleich war“, sagte Jewgeni Jewtuschenko. „Der Film ist autobiographisch, er schildert das, was ich mit Kinderaugen erlebt und beobachtet habe. 1941 waren meine Eltern gezwungen, mich in meinen Heimatort — die Eisenbahnstation Sima — zu evakuieren. Unterwegs gab es alles — Bombenangriffe, ungewöhnliche Begegnungen, verschiedene Abenteuer. Diese Eindrücke liegen dem Drehbuch zugrunde. Ich war nicht bestrebt, die Zeit und die Menschen zu idealisieren, weil es neben denjenigen, die Ausdauer und Heldenmut an den Tag legten, auch solche Menschen gab, die am Unglück profitierten. Und da ich mich selbst als einen ‚Abdruck der Evakuationspolitik‘ betrachte, beschloß ich, objektiv über mich und meine Generation zu erzählen. Daher wird es im künftigen Film auch viel Episoden geben, die sich meinem Gedächtnis tief eingepreßt haben. Zum Beispiel erinnere ich mich sehr gut an den Winter 1941, Tschistopol, der verschneite Markt. Um ein Faß mit Honig drängen sich ausgegelmelte, müde Menschen — das Unglück selbst steht Schlange — mit Gläsern, Krügen, Eimerchen. Jeder Tropfen dieser bernsteinfarbenen Kostbarkeit kann womöglich einen kranken Menschen retten. Und plötzlich erscheint ein junger Mann in Bärenpelz, der im Nu das ganze Faß erhandelt. Die Menge kommt in Verwirrung, die Menge eine schwache Stimme ruf dem jungen Mann nach: ‚Meine Mutter ist krank... Ich wollte ihr ein wenig Honig bringen...‘

## Über meine Generation

Der bekannte sowjetische Dichter Jewgeni JEWTUSCHENKO wendet sich in einem Film „Der Kindergarten“ zu erzählen, den Jewtuschenko nach eigenem Szenarium im Studio „Mosfilm“ dreht.

„Dieser Streifen ist dem Kriegsthema, dem entbehrungsvollen Leben meiner Altersgenossen gewidmet, für die der Krieg Kindergärten und Schule zugleich war“, sagte Jewgeni Jewtuschenko. „Der Film ist autobiographisch, er schildert das, was ich mit Kinderaugen erlebt und beobachtet habe. 1941 waren meine Eltern gezwungen, mich in meinen Heimatort — die Eisenbahnstation Sima — zu evakuieren. Unterwegs gab es alles — Bombenangriffe, ungewöhnliche Begegnungen, verschiedene Abenteuer. Diese Eindrücke liegen dem Drehbuch zugrunde. Ich war nicht bestrebt, die Zeit und die Menschen zu idealisieren, weil es neben denjenigen, die Ausdauer und Heldenmut an den Tag legten, auch solche Menschen gab, die am Unglück profitierten. Und da ich mich selbst als einen ‚Abdruck der Evakuationspolitik‘ betrachte, beschloß ich, objektiv über mich und meine Generation zu erzählen. Daher wird es im künftigen Film auch viel Episoden geben, die sich meinem Gedächtnis tief eingepreßt haben. Zum Beispiel erinnere ich mich sehr gut an den Winter 1941, Tschistopol, der verschneite Markt. Um ein Faß mit Honig drängen sich ausgegelmelte, müde Menschen — das Unglück selbst steht Schlange — mit Gläsern, Krügen, Eimerchen. Jeder Tropfen dieser bernsteinfarbenen Kostbarkeit kann womöglich einen kranken Menschen retten. Und plötzlich erscheint ein junger Mann in Bärenpelz, der im Nu das ganze Faß erhandelt. Die Menge kommt in Verwirrung, die Menge eine schwache Stimme ruf dem jungen Mann nach: ‚Meine Mutter ist krank... Ich wollte ihr ein wenig Honig bringen...‘

„Oder die Episode mit der Hochzeit auf der Eisenbahnstation Sima. Hochzeiten der Kriegszeit sind ganz anders, und alle waren ausichtslos, denn in ein-zwei Tagen mußten die jungen Ehemänner an die Front. Ich erinnere mich sehr gut an diese Hochzeiten, in denen Freude mit Tränen vermischt war. Ich war damals ein guter Tänzer und mußte auf vielen Hochzeiten tanzen. So verdiente ich ein Stück Kuchen, warmes Essen. Ich war schon todmüde, aber die Hochzeiten nahmen kein Ende, und ich tanzte, um den Leuten eine kleine Freude zu bereiten. Diese Episode wird einen bedeutenden Platz im Film einnehmen. Es spielte auch in meinem Leben eine entscheidende Rolle, denn mit diesen Tanzvorstellungen begann mein Weg in die Kunst.“

Sie sind Dichter, und Ihre Gedichte sind im ganzen Land sehr populär. Warum wenden Sie sich jetzt immer öfter der Filmkunst zu?

„Der Film bietet mir die Möglichkeit, gegen das völlige Verschwinden eines Menschenlebens zu kämpfen, weil er dieses festhält. Ich filme gern und viele Leute, die den Krieg erlebt haben. Was meine Abhängigkeit der Literatur betrifft, so kann ich behaupten — es scheint nur so. Der Film, die Welt der Filmschaffenden haben mich zu vielen neuen Gedichten inspiriert, haben mich gelehrt, auf die Mitmenschen und die Umwelt mit anderen Augen zu sehen.“

Alexander DIETE, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Semipalatsk

Redaktionskollodium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

# Alles für den Kunden

Vor kurzem entstand im Stadtzentrum Koktschetaw ein neues, imposantes Gebäude. Noch vor seiner Errichtung wußten die Stadteinwohner, daß es ein modernes Warenhaus sein wird. Vor einem Jahr wurde es in Betrieb genommen, und seither wird es sehr rege besucht. Die Kunden sind mit der Arbeit des großen und einträchtigen Kollektivs zufrieden.

Und jetzt versuchen wir etwas zu kaulen, zum Beispiel eine Schallplatte. Dafür muß man beim Kontroller eine Kaufkarte bekommen, danach kann man den nötigen Kauf machen. Der Verkäufer in der jeweiligen Sektion trägt in die Karte die Sektionsnummer und den Warenpreis ein. Dann weist man die Karte an einer beliebigen Kasse vor und bezahlt die gewählte Ware. Und wenn man sich zum Kauf nicht entschlossen hat? Dann gibt man die Karte dem Kontroller am Ausgang zurück. Dank diesem sind die zeitraubenden Prozesse im Warenhaus auf ein Minimum reduziert worden, und die Bedie-

sind im Warenhaus sämtliche Kassen um Ausgang untergebracht, wo der Käufer alle erworbenen Waren bezahlen kann. Das ermöglichte, die Besucherzahl auf 10 000 Personen pro Tag zu erhöhen. Diese Methode hat man in unserer Republik zum erstenmal angewandt, und sie hat sich als progressiv erwiesen.

Und jetzt versuchen wir etwas zu kaulen, zum Beispiel eine Schallplatte. Dafür muß man beim Kontroller eine Kaufkarte bekommen, danach kann man den nötigen Kauf machen. Der Verkäufer in der jeweiligen Sektion trägt in die Karte die Sektionsnummer und den Warenpreis ein. Dann weist man die Karte an einer beliebigen Kasse vor und bezahlt die gewählte Ware. Und wenn man sich zum Kauf nicht entschlossen hat? Dann gibt man die Karte dem Kontroller am Ausgang zurück. Dank diesem sind die zeitraubenden Prozesse im Warenhaus auf ein Minimum reduziert worden, und die Bedie-

nungskultur hat ein hohes Niveau erreicht.

Erteilen wir jetzt das Wort den Kunden. Wie schätzen sie die Arbeit des neuen Warenhauses ein?

Wladimir Sagradowski, Gebiet Nordkasachstan: „Ich bin hier zum erstenmal. Habe mir einen Anzug erworben. Als ich das Warenhaus betrat, geriet ich etwas in Verwirrung — so groß ist das Gebäude. Aber durch die Anzeiger findet man schnell die nötige Abteilung. Die Auswahl mit Hilfe der Verkäuferin hat bei mir 20 Minuten in Anspruch genommen. Wenn man in Betracht zieht, daß ich es eilig habe, bin ich doppelt zufrieden. Jetzt werde ich bei jeder Möglichkeit dieses Warenhaus aufsuchen.“

Ludmilla Bobrowskaja — Hausfrau und in Koktschetaw zu Hause: „Ich besuche das Warenhaus oft. Habe mir heute eine neue Bluse gekauft. Zum Unterschied von den anderen Geschäften gefällt mir hier

die Zeitökonomie. Man braucht hier nicht Reihe zu stehen. Meiner Meinung nach ist das in einem Geschäft das Wichtigste.“

Juri Mischin, Arbeiter im Kraftwagendepot: „Ich bin hier, um eine Gravierung auf der Uhr zu machen. Meine Mutter feiert bald ihr 50jähriges Jubiläum. Meine Bestellung hat man in 30 Minuten ausgeführt. Mit der Arbeit bin ich zufrieden.“

Wie wir leicht sehen können, sind alle Kunden mit der Arbeit zufriedengeblieben. Es sei noch hinzugefügt, daß alle Schaufenster im neuen Warenhaus gut ausgestattet sind. In bestimmten Zeitabschnitten wird den Besuchern mitgeteilt, daß ihnen hier noch 28 zusätzliche Bedienungsarten zur Verfügung stehen.

Dank der hohen Bedienungskultur arbeitet das Kollektiv des Warenhauses stets mit Planvorsprung, im ausgezeichneten Rhythmus.

Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Koktschetaw

# Lieder über dem alten Irtysch

## Das war aber eine Hitze!

Ist das ein Sommer! Solche Hitze hat das Gebiet Semipalatsk schon lange nicht erlebt. Die unbarmherzige Sonne scheint vergessen zu haben, daß es schon fast sechs Uhr abends ist, sie sengt und brennt, als ob die Zeit ins Stocken geriet. Nur ein seltener heißer Windstoß bewegt die blechartigen Blätter der Pappeln und bricht die geschmolzene Stille über dem Irtysch.

## Auf dem Schleppekahnzug

„Schon über eine Woche dauert die komplizierte Fahrt des Schleppekahnzuges (ein Dampfer und drei Lastkähne) unter der Führung des Kapitäns Wladimir Popow. Warum kompliziert? Weil die glühende Hitze sich auch in die Pläne der Binnenschiffer eingemischt hat. Der Wasserstand im Irtysch ist in diesem Sommer besonders niedrig, was gewiß zu manchen Schwierigkeiten führt.“

„Uff! Soll der Teufel diese Hitze holen!“ Der Mechaniker Michail Nenogatow verläßt die Motorabteilung, setzt sich im Schatten. Der geöffneten Tür auf einen umgekümmerten Eimer und wischt sich die über-schmutzten Hände mit einem Lappen ab. „Der Motor springt bald entzwei, glaube ich, und mein Kopf ebenfalls, er ist wie mit Blei gefüllt.“ „Na, das zweite ist nicht so gefährlich.“ Jakob Fenzlein, ein bekannter Spaßvogel im Binnenhafen versuchte so seinem Freund Mut zu machen. Aber diesmal hatte der Witz unter den Schiffern keinen Erfolg. Das verstand auch der Witzbold selbst und verstummte. Kein

Wunder: Vor zwei Stunden hatte die Besatzung des Schleppekahnzuges die schwierigste Zone passiert. Der Wasserstand war da so niedrig, daß man fast die Hälfte der Fracht abladen mußte, erst dann konnten die Lastkähne vorwärts. Das war nicht einfach. Alle setzten Doppelkräfte an, denn der Fahrplan durfte nicht verletzt werden. Jetzt saßen die erschöpften Menschen auf Oberdeck und dachten wohl daran, daß es auf dem Fluß noch mehrere Stellen gebe, wo man alle Kraft und Können einsetzen muß, um weiterzukommen. Sie haben vor diesen Schwierigkeiten keine Angst, nein. Sie sind schließlich nicht den ersten Tag auf dem Fluß, wo oft so manches vorkommen kann. Aber sie sind letzten Endes einfache Menschen, mit eigenen Schwächen, Gefühlen, Stimmungen. Auch ihnen kann es wehmütig ums Herz werden.

„Als wir da im vorigen Jahr vorüberkamen, stand dort auf dem Hügel ein wunderschönes Mädchen im weißen Kleid; es winkte mir mit der Hand und schaute so liebevoll auf mich.“ begann der Witzbold Jakob wieder, um die Stille zu verbreiten.

„Warum auf dich, du warst doch nicht allein auf Oberdeck, und das Mädchen war doch weit, wie konntest du ihre Augen sehen?“

„Ja, aber ich spürte es mit meinem heißen Herzen.“ versetzte Jakob, drückte die Hände an die Brust und verdrehte komisch die Augen.

„Jascha, das hast du schon hundertmal erzählt, gib was Neues.“

Wieder breitete sich über dem Oberdeck eine heiße, geschwollene Stille aus. Nur der Motor pochte ununterbrochen.

Plötzlich mischte sich in sein monotonen, dumpfes Getöse ein entfernter Chorgesang ein. Die Schiffer schauten fragend aufeinander. Auf dieser Strecke gab es doch keine Siedlung in der Nähe. Was mochte das sein? Das Rätsel löste sich hinter der nächsten Flußwindung von selbst. Das war eine angenehme Überraschung...

## Auf dem Agitationsschiff

Bereits sechs Tage ist das bunte, lustige Motorschiff unterwegs. Hier herrscht selten mal Stille. Lieder, Tänze, lustiges Lachen sind da die ehrlichsten Fahrgäste. Nein, das ist keine Vergnügungsreise einer Gruppe junger, lustiger Leute. Das ist ein Agitationsschiff mit dem Volkschor des Kulturhauses der Binnenschiffer von Semipalatsk unter der Leitung von Wassili Schawrin an Bord. Es wurde auf Initiative der Abteilung Agitation und Propaganda im Parteiparteikomitee und der Betriebsorganisation des Binnenhafens organisiert. Das Ziel dieses Vorhabens ist, die Binnenschiffer, die unterwegs sind, kulturell zu betreiben und sie für Agitationsarbeit zu stimmen. Bis jetzt gelang es den Mitgliedern der Agitationsbrigade vollkommen.

Sorgfältig haben sie sich auf diese verantwortungsvolle Reise vorbereitet, schöpferisch an ihrem Programm gearbeitet. Der Brigade der Künstler gehört eine komplette Lektorengruppe an, die die Schiffer konkret über die wichtigsten Fragen der Außen- und Innenpolitik unseres Landes informiert. Die Unterhaltungsnummern der Laienkünstler beruhen auf konkretem Material, das lange vor der

Reise im Binnenhafen gesammelt wurde und jetzt während der Darbietungen sehr treffend wirkt. Die Zahl der Darbietungen wird hier nicht geplant. Die Laienkünstler sind in jedem Moment dazu bereit, sobald sie einen Schwimmkran, ein Baggerschiff oder einen Schleppekahnzug treffen. Gestern zum Beispiel waren es vier Konzerte am Tag. Wieviel Freude haben sie dadurch den Binnenschiffern bereitet! Besonders den Baggerschiffern und Schwimmkranführern, die wochenlang weit weg von Zuhause arbeiten. Wie leuchten ihre Gesichter! Das ist für die Laienkünstler die höchste Belohnung.

Heute traten sie nur einmal auf — für die Schwimmkranbesatzung um Johann Walter. Jetzt bereiten sich die Chormitglieder auf ein neues Treffen vor. Sie wissen, daß sie dem Schleppekahnzug des Kapitäns Wladimir Popow entgegenfahren und ihn jeden Augenblick erblicken können.

„Schneller, meine Lieben! Zur Probe!“ Der musikalische Leiter Viktor Schischow ist aufgeregt. Erst vor einigen Tagen begannen sie mit der Einübung seines neuen Liedes über den Irtysch, und eine Stelle darin gefällt ihm nicht besonders gut. Vielleicht läßt sie sich noch ein bißchen schleifen.

Die Chormitglieder stellen sich auf eine improvisierte Bühne, die Bajanspieler Wladimir Tschubtschenko und Alexej Mjagki geben die ersten Akkorde, und über dem alten Irtysch fließt ein klavolles Lied.

„Da sind sie!“ rief plötzlich einer aus dem Chor, der hinter der nächsten Flußwindung als erster den Schleppekahnzug erblickt hatte.

Alles kam in Bewegung, daß

## Näheres über den Volkschor der Binnenschiffer

Er besteht seit 1965 am Kulturhaus der Binnenschiffer in Semipalatsk. Seit 1975 trägt er den hohen Titel „Volkschor“. Bekanntlich ist es leichter, einen beliebigen Titel zu erwerben, als ihn zu behaupten. Zu einem berühmten Kollektiv verhält man sich immer kritisch. Dieses Kollektiv bewies nun schon mehrmals, daß der Titel ihm nicht umsonst zugesprochen wurde. Es wurde Sieger vieler Republik- und Unionswettbewerbe der Laienkunst. Der Chor besteht aus 40 Mitgliedern, das sind Binnenhafenarbeiter, Fachschüler und Studenten des Technikums für Binnenschifffahrt, Mitarbeiter des Kulturhauses, Kinderpflegerinnen, Lehrer. Der Leiter des Chors Wassili Schawrin ist mit seinen Sängern zufrieden.

Manchmal muß er aber trauern. Einige seiner besten Mitglieder werden in führende Berufskollektive unseres Landes eingeladen. So singt zum Beispiel Natalia Moissejko im berühmten Woronescher Chor, Olga Beresina in einem Chor in Moskau. Das ist aber eine stolze Trauer. Sie zeugt von waschen der Meisterschaft seiner Zöglinge. Der Chor um Wassili Schawrin pflegt enge Kontakte zu dem anderen berühmten Volkschor Kasachstans — zum Kollektiv aus Pawlodar unter der Leitung von Alexander Schiller. Sie treffen sich oft und tauschen ihre reichen Erfahrungen. Bei der Arbeit am Repertoire konsultieren sie führende Chorkomponisten. Der Volkschor aus Semipalatsk hat auch eine Tanzgruppe, die unter der Leitung von Anatoli Archipow hohe darstellerische Meisterschaft erzielt hat. Der Kern des Kollektivs sind seine Veteranen Viktor Tarassow, Arbeiter des Schiffsreparaturwerks, Jelena Schadschaja, Alexandra Schitowa u. a. An neu-

en Kräften mangelt es auch nicht. Viele möchten in solch einem populären schöpferischen Kollektiv singen, obwohl es gar nicht leicht ist, Mitglied solches Chors zu sein. Angespante Proben, zahlreiche Konzerte, aktive gesellschaftliche Tätigkeit. Und das alles in der Freizeit, wo doch fast alle ihre Familien haben. Da muß man sich dazu schon leidenschaftlich hingezogen fühlen. Hier wird mit den eigenen Interessen nicht gerechnet. So auch diesmal nicht — mit dieser Agitationsreise. Nicht alle konnten an ihr mitmachen. Aber diejenigen, die im Urlaub waren (und ihn eigentlich besser verbringen könnten) oder für die am Arbeitsplatz jemand einspringen konnte (später werden sie das vergelten), waren dabei.

Das eigene Volkskollektiv ist voller Pläne...

## Ein Konzert unterwegs

Das Motorschiff der Agitationsbrigade fuhr längsseit an den Schleppekahnzug und stellte sich Bord an Bord mit dem Schleppekahnzug. Die Fahrt ging weiter, keine Minute wurde verloren. Frohe Gesichter, lustiges Lachen, Bekanntheit, Händedruck. Der Witzbold Jakob ist nicht wiederzukennen: der helle Schopf akkurat auf die Seite gekämmt, in einem nagelneuen Matrosenhemd (wann hat er es nur fertiggebracht?) — ist er die Bescheidenheit selbst.

Nach kurzer Vorbereitung beginnt das Konzert. Gemütvoll klingt über dem alten Irtysch ein wohlklingendes russisches Volkslied über menschliche Treue und Hilfsbereitschaft.

Alexander DIETE, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Semipalatsk

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027 g. Celiograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilokalische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS  
Ezhambul, Tel. 5-19-02  
Karaganda, Tel. 54-07-67  
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана  
Заказ №6615 УН 01730